Posener Tageblatt



Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

70. Jahrgang | Mittwoch, 29. April 1931 | Nr. 97

Heute:

Krieg um den Frieden

P. R. **Berlin**, 27. April.

Wenn man die Fäden zu greifen versucht, die zwischen dem Flottenpakt und dem deutsch-österreichischen Zollabkommen liegen, so verliert man sich leicht im Labyrinth des diplomatischen Spiels. Es ist wahrscheinlich, daß die deutsch-österreichische Zollunion unausbleiblich gewesen wäre. Indessen, daß sie kurz nach der englisch-französisch-italienischen Flotteneinigung greifbare Formen annahm, ist sicherlich zumindest teilweise auf die Alarmierung der öffentlichen Meinung in Deutschland und Oesterreich durch das Flottenabkommen zurückzuführen. Mehr, das Zollabkommen ist in gewissem Sinne die wirtschaftliche Reaktion auf die Politisierung der sogenannten Friedensatmosphäre durch die der Rüstungsindustrie nahestehenden Finanzmächte. Das Flottenabkommen konnte nicht anderes als die Festziehung der vom Frankreich gewünschten politischen und finanziellen Schrauben bedeuten. Die — wievielte? — Aktion zur Sicherung des heutigen Status quo in den Fragen der europäischen Grenzen und der Reparationszahlungen.

Im besten Einvernehmen gingen die Außenminister im Januar in Genf auseinander. Allerdings in der Frage der Abrüstungskonferenz war eine endgültige Einigung nicht erzielt worden. Aber der Eindruck herrschte vor, daß sie durch direkte Verhandlungen mit Deutschland noch erzielt werden könnte. Briand spielte kurz darauf seinen großen Coup aus, als er mit dem Flottenabkommen die Einigung der maßgebenden Großmächte hinter dem Rücken Deutschlands, wenn nicht gegen Deutschland, erzielt zu haben glaubte. Man muß sich hierbei erinnern, daß deutscherseits vor allem gegen die Kandidatur Benesch' als Präsidenten der Abrüstungskonferenz Einwände laut wurden. Wenn nun die europäischen Gegensätze durch das Zollabkommen aufeinandergeprallt sind, so erscheint es nicht unwichtig, zu erwähnen, daß wiederum Herr Benesch im Mittelpunkt der Debatte steht. Wenn hierdurch ein gewissermaßen persönlich-politischer Zusammenhang zwischen der Abrüstungsfrage und der Zollunion ersichtlich ist, so wird er auf noch breiterer Basis ersichtlich, wenn jetzt nach der Veröffentlichung der deutsch-österreichischen Pläne das Flottenabkommen ernstlich gefährdet erscheint.

Manche glauben, daß jetzt in Genf alle bisherigen Pläne, so der Plan einer Zusammenfassung der südosteuropäischen Agrarstaaten, der deutsch-österreichische Zollplan, der ungarische Plan einer Donauföderation usw., man möchte fast sagen in gegenseitiger Kompensation zum Scheitern gebracht werden. Die französische Politik gegenüber den von England und Amerika heißersehnten und mit dem persönlichen Prestige Hoovers und Hendersons verknüpften Abrüstungswünschen bedeutet einen rücksichtslosen Druck auf dieses persönliche Prestige mit der Forderung einer Unterstützung der französischen These gegenüber dem deutsch-österreichischen Plan und der Drohung, daß andernfalls Frankreich entschlossen sei, auch den Abrüstungsplan zum Scheitern zu bringen. Mit anderen Worten, das französische Programm ist klar: Sabotage jeder Politik, die nicht genau den Wünschen Frankreichs entspricht; wenn notwendig, auch Hinausschiebung der brennendsten Probleme im Südosten Europas um den Preis einer Verschiebung aller anderen europäischen Lösungsversuche.

Sucht man die Politik der einzelnen europäischen Mächte kurz zu umreißen, so sieht man Frankreich in der Offensive, England in der Defensive, Italien abwartend. Unterdessen nähert sich die Flottenkrise ihrem Höhepunkt. Die letzten Meldungen aus London besagen, daß die Engländer die ihnen vom französischen Unterhändler Massigli unterbreiteten Vorschläge abgelehnt und ihrerseits Gegenvorschläge gemacht haben. Auch Italien hat die französischen Vorschläge abgelehnt, will aber augenscheinlich vorläufig nicht einmal Gegenvorschläge einreichen. Auch in London scheint man nicht zu glauben, daß Frankreich die englischen Gegenvorschläge annehmen wird. Und bezeichnend wird es erscheinen, daß der „Matin" den Alarmruf „das Flottenabkommen ist in Gefahr" für angebracht hält.

Noch bezeichnender aber muß der auf den ersten Blick etwas unverständliche Satz im „Petit Parisien" klingen. „Entweder will Italien mit uns befreundet bleiben oder es will die Politik Deutschlands unterstützen." Und wenn das „Journal" von einer „deutschen Offensive gegen die durch Versailles geschaffene Lage" spricht und die „Solidarität der Sieger" verlangt, „um die Vorteile des Sieges zu schützen", so wird gleichzeitig klar, wohin die französische Politik hinaus will. Aber auch, woher die französische Bockigkeit in der Flottenfrage kommt. Der Zusammenhang zwischen Abrüstungskonferenz und Zollabkommen wird offensichtlicher denn je.

Indessen nicht nur als Mittel des Druckes auf die Großmächte, Amerika eingeschlossen, sondern auch als Abwehr des deutschen Erfolges, der die Siegerfront zu spalten droht. Die Haltung Italiens in der Zollunionsfrage hat die ernste Beunruhigung in Paris ausgelöst, die nicht mehr die noch Wochen früher geübte Nachsicht in der Rüstungsfrage erlaubt. Es wäre also falsch, nur von einer französischen Taktik zu sprechen. Wenn man in Paris und in den verbündeten Hauptstädten von dem Zollabkommen als einem Machtstreich Deutschlands spricht, so kann man dem nur hinzufügen, daß dann dieser „Machtstreich" den Stein erneuter Mächteverschiebung ins Rollen gebracht hat. Und wenn man auch in keiner Weise die französischen Befürchtungen, daß Deutschland eine Gefahr für den Frieden bedeutet, ernst nehmen kann, so wird doch Deutschlands Machtposition durch die Bemühungen der französischen Spionage, wie sie im letzten Königsberger Fall und in der Affäre mit den Leuna-Werken zutage trat, unterstrichen. Für Italien, das eine reine Machtpolitik treibt, und für England, das Frankreich nur dann in Europa die Führung überlassen will, wenn es stark genug ist, um alle anderen Staaten niederzuhalten, sind diese Spionagefälle, so wenig Beweise sie dem französischen Kriegsministerium liefern, ein Fingerzeig dafür, daß Frankreich als europäische Polizeimacht sich durchaus nicht sicher fühlt.

Der Siegergeist der französischen Presse wird sich in Genf keine Lorbeeren holen können. Auch der mit dem Flottenabkommen verfolgte Plan, eine Art Weltpolizei zur Beherrschung der „besiegten Staaten" zu gründen, ist nicht geeignet, die europäischen Wirtschaftsprobleme zu lösen. Aber auch nicht, die sogenannte Friedenssicherung, die doch das eigentliche Ziel der Abrüstungskonferenz sein sollte, herbeizuführen. Schon deshalb nicht, weil bei dieser Art Weltpolizei die Polizisten einzig und allein damit beschäftigt wären, ihren Kollegen auf die Finger und die Patronentaschen zu sehen.

Die Eisenbahnkonzession im Senat angenommen

Schließung der Sejm- und Senatsession

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 28. April.

Gestern trat der Senat zu seiner 18. Vollsitzung zusammen. Auf der Tagesordnung befand sich ausschließlich die Annahme des Konzessionsvertrages mit der polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft. Auch im Senat gingen die Meinungen über die Bedingungen der Anleihe auseinander. Die einzelnen Parteien schickten ihre Redner vor, die sich jedoch in der Redezeit sehr einschränkten. Von den Oppositionsrednern nahm einen längeren Umfang nur die Rede des Senators des nationalen Klubs, Głąbiński. Dieser tadelte vor allen Dingen, daß die Anleihe nicht unmittelbar vom Staate erhalten werde, sondern auf einem Umweg durch die polnisch-französische Gesellschaft. Der Redner unterstrich, daß durch das System der Abgabe einer Linie die gesamte Eisenbahnorganisation zerstört würde und dadurch erhebliche Kosten für den Staat entstehen würden. Das sei eine gewisse Art von Etatismus. Der Bau der Linie sei außerdem nach Ansicht des Senators Głąbiński noch nicht einmal völlig gesichert, da die Höhe der aus der Anleihe erzielten Summen nach Abzug der Emissionskosten und sonstiger Nebenkosten für die Beendigung des Baus nicht ausreichen würde.

Vom Regierungsblock sprach Senator Szarski. Er betonte, daß man der Regierung keinen Vorwurf machen könne, daß sie die Anleihe nicht direkt beziehe. Würde man das tun, so würde die Anleihe um einige Punkte teurer sein, und es länge keine Veranlassung vor, teureres Geld zu nehmen. Der Redner stellte weiterhin fest, daß alle Obligationen hypothekarisch durch den Staat garantiert werden müßten. Andere Sicherungen lehne das Ausland grundsätzlich ab.

Von der polnischen Sozialistenpartei sprach Senator Groß, der darauf hinwies, daß sein Klub aus rein objektiven Gründen gegen die Anleihe stimmen würde.

Senator Wielowiejski vom Regierungsblock polemisierte dann ebenfalls noch mit den Ausführungen der Oppositionsredner. Zum Schluß sprach der Verkehrsminister Kühn, der ähnlich wie im Sejm den Standpunkt der Regierung vertrat und die einzelnen Punkte der Anleihebedingungen verteidigte. Er bestätigt, daß zweifellos Frankreich ein gutes Geschäft machen würde. Aber von zwei Menschen, von denen der eine das Geld hat, während der andere es nimmt, gewinne immer mehr derjenige, der das Geld hat. Im übrigen aber mache auch Polen mit der Eisenbahnanleihe ein gutes Geschäft.

Es wurde dann zur Abstimmung geschritten. In diesem Augenblick verließen die Nationaldemokraten den Senatssaal. Das Projekt wurde mit den Stimmen des Regierungsblocks gegen die Stimmen der anderen Oppositionsparteien angenommen. Damit wurde die Senatssession geschlossen.

Nach der Sitzung des Senats begab sich der Ministerpräsident Slawek zu den Marschällen des Sejm und Senats und händigte ihnen eine Verordnung aus, durch die die außerordentliche Sejm- und Senatssession auf Grund des Art. 25 der Verfassung offiziell geschlossen wird.

Das Hochwasser im Wilna-Gebiet

Warschau, 28. April. (Eig. Telegr.)

Den neuesten Meldungen zufolge hat die Hochwasserkatastrophe in Wilna und seiner unmittelbaren Umgebung an Furchtbarkeit der Ausmaße abgenommen. Das Wasser ist im Laufe des gestrigen Tages ungefähr um einen Meter gesunken und hat viele Gebietsteile, die überschwemmt waren, wieder freigegeben. Auch in der Stadt selbst sind zahlreiche Häuser wieder von der Bevölkerung bezogen. Allerdings bildet eine große Gefahr die Tatsache, daß der Strom jetzt mit einer Schnelligkeit von etwa 24 Stundenkilometern dahinfließt. Der Strom reißt zahlreiche Holzteile von Häusern mit sich und führt große entwurzelte Bäume mit. Durch diese Bäume ist die Militärbrücke in großer Gefahr gewesen, zertrümmert zu werden. Man hat die Trümmeranstauungen an der Brücke oft mit Dynamit sprengen müssen. Auch die Radiostation ist sehr gefährdet. In ihrer Nähe ist ein großer Erdsturz in einer Breite von 800 Metern vor sich gegangen, und man fürchtete den Zusammensturz einiger technischer Gebäude mit Hilfsmaschinen der Radiostration. In der näheren Umgebung Wilnas in den Landkreisen hat das Hochwasser ebenfalls an Umfang abgenommen.

Dagegen kommen neue, sehr beunruhigende Nachrichten von der Düna und Dzisna. Besonders leiden unter dem Hochwasser an diesen Flüssen die Städte Dzisna und Druja. In Dzisna, das an der Mündung der Dzisna in die Düna liegt, erreichte das Wasser eine Höhe von 12,47 Metern und ist damit 9 Meter höher als das Normalniveau des Wasserspiegels. Stadt und Umgegend bilden einen großen See, aus dem teilweise nur die Dächer einzelner Häuser hervorragen. In Druja beträgt der Wasserstand 11,70 Meter, und es wurden 190 Häuser des kleinen Städtchens überschwemmt, einige davon von dem Strome fortgerissen. Die Düne bedroht sehr die Eisenbahnstation. Die Verbindung in der Stadt wird durch Boote und Flöße aufrechterhalten. In dem Städtchen Druja sind bisher 2500 Einwohner obdachlos geworden. Auch in der Umgegend sind zahlreiche Ortschaften und Dörfer überschwemmt und Hunderte von Bewohnern obdachlos.

Der Magistrat der Stadt Warschau hat beschlossen, 10 000 Zloty für die Hochwassergeschädigten zur Verfügung zu stellen. Während der gestrigen Senatssitzung hat der Senatsmarschall eine Sammlung unter den Senatoren für die vom Hochwasser Geschädigten veranstaltet, die 1500 Zloty ergab. Außerdem haben die Marschälle des Sejm und Senats für die beiden Kammern je 1000 Zloty gezeichnet.

Polen und Danzig

Warschau, 28. April. (Eig. Telegr.)

Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat gestern die Entscheidung des Rechtskomitees in der Angelegenheit des Danzig-polnischen Konflikts veröffentlicht, die den Ausbau und die Ausnutzung des Hafens in Danzig betrifft. Die Entscheidung des Rechtskomitees umfaßt 31 Druckseiten und 40 Zusatzseiten verschiedener Dokumente. Die Ansicht der Rechtsvertreter ist nicht einheitlich und es sind zwei verschiedene Protokolle redigiert worden. Es handelte sich bei der Stellungnahme um eine Entscheidung über die Bestimmung des Hohen Kommissars des Völkerbundes in Danzig, Haking, aus dem Jahre 1920, wo die polnische Regierung zur vollen Ausnutzung des Danziger Hafens verpflichtet wird. In den beiden Protokollen haben in dem einen der Engländer Williams und der Belgier Hostic Stellung genommen und sich dahingehend ausgesprochen, daß die von dem Kommissar Haking gebrauchten Worte „volle Ausnutzung" des Danziger Hafens die Verpflichtung Polens bedeuten, den Danziger Hafen voll auszunutzen. Alle hieraus sich ergebenden Streitigkeiten unterliegen der Entscheidung des Hohen Kommissars bzw. des Völkerbundes. Nach der Ansicht des dritten Sachverständigen des Norwegers Reastad, bedeutet der Ausdruck des Völkerbundskommissars Haking „volle Ausnutzung" jedoch nicht, daß Polen nicht das Recht hat, einen anderen Hafen zu bauen und auszunutzen.

Um so mehr, als Danzig bis dahin dieses Recht nicht angefochten habe. Die beiden Entscheidungen sind dem Völkerbund überwiesen worden und sollen dem Obersten Kommissar in Danzig, Graf Gravina, weitergeleitet werden, als Grundlage für seine Stellungnahme in Zukunft.

Untergrundbahn-Unglück in Paris

Paris, 28. April. (R.) **Gestern abend fuhr ein Untergrundbahnzug auf einen in der Station Bastille haltenden anderen Zug auf. Es sollen etwas 40 Reisende verletzt worden sein.**

Paris, 28. April. (R.) **Wie nunmehr feststeht, sind bei dem Untergrundbahnzusammenstoß, der sich gestern abend in Paris ereignete, 2 Personen schwer und 23 leicht verletzt worden.**

Das erledigte Mißtrauensvotum

(Von unserem Warschauer Ws.-Korrespondenten)

Nach der endgültigen Ratifizierung des Vertrages über die Eisenbahnkonzession an die französisch-polnische Gesellschaft in 2. und 3. Lesung im Sejm am Freitag abend war als einziger Punkt auf die Tagesordnung der Sonnabendsitzung die Behandlung des Mißtrauensantrages gegen die Regierung gesetzt, den der Nationale Klub eingereicht hatte. Mit einer entgegenkommenden Bereitwilligkeit hatte der Sejmmarschall die Behandlung dieses Mißtrauensantrages gestattet, und es war deshalb vorauszusehen, daß die Regierung überzeugt war, es würde etwas für sie Positives bei der Debatte herauskommen.

Das Interesse an der Sonnabendsitzung war deshalb auch allseitig ein sehr starkes. Die Regierung war vollzählig, mit Ausnahme des Kriegsministers, Marschalls Pilsudski, erschienen, die Beteiligung der Abgeordneten aller Parteien war verhältnismäßig groß, und Zuschauer- wie Pressélogen waren stark besetzt, als Sejmmarschall Switalski gegen ½12 Uhr die Sitzung eröffnete und dem Abgeordneten Rybarski vom Nationalen Klub das Wort erteilte zur Begründung des Mißtrauensantrages gegen die Regierung.

Professor Rybarski, zweifellos der geschickteste und belesenste Redner der rechten Opposition, führte aus, daß sein Klub den Mißtrauensantrag aus zwei Gründen gestellt habe. Einmal sei das Vorgehen als eine Reaktion gegen die Angriffe auf die Verfassung durch Einschränkung der Arbeiten des Sejm auf nur eine Angelegenheit aufzufassen, dann aber soll durch den Antrag eine genaue Beurteilung der gegenwärtigen Lage und der Tätigkeit der Regierung hervorgerufen werden. In teilweise recht scharfen Worten griff der Redner das Vorgehen der Regierung an.

Bei diesen Ausführungen kommt es zu einem scharfen Wortwechsel zwischen dem Redner und dem Abgeordneten Wislicki vom Regierungsblock. Bei den Worten Prof. Rybarskis: „Die Unfähigkeit diktatorischer Methoden zur Herstellung eines beständigen Zustandes ist eine allgemeine Erscheinung. Dieses System ist...“ wird er von dem Abgeordneten Wislicki unterbrochen mit den Worten: „Besser als das vorhergehende.“ Rybarski antwortet darauf in scharfem Tone: „Sie sind immer mit jedem System zufrieden, weil Sie bei jedem beim Finanzminister im Vorzimmer sitzen.“ Als Wislicki weitere Zwischenrufe macht, fordert ihn Rybarski auf, sich erst von den Vorwürfen zu reinigen, die ihm in der Angelegenheit der Abgeordneten-intervention gemacht wurden und ruft ihm zu: „Sie benehmen sich, als wenn Sie mindestens zwei Anschläge auf Skałon begangen hätten.“ Der Abgeordnete Wislicki hat daraufhin die Angelegenheit dem Marschallgericht übergeben.

Nach diesem Zwischenfall fährt Rybarski in seiner Anklagerede gegen die Regierung fort und spricht von der allgemeinen Verschlechterung, die die Wirtschaftslage des Landes in den letzten Jahren besonders auch durch die falsche Wirtschaftspolitik erfahren habe. Er weist darauf hin, daß gegenwärtig in Polen nur ebenso viel Industriearbeiter beschäftigt würden wie im Jahre 1926, nämlich 500 000, obwohl der natürliche Zuwachs an Arbeitskräften im Inlande jährlich 350 000 Personen betrage. Die Ziffern der Ausfuhr seien von 90,7 Millionen Goldzłoty im Februar 1926 auf 80 Millionen Goldzłoty im Februar 1931 zurückgesunken, und der Index der beschäftigten Betriebe ist in dieser Zeit von 100 auf 78,9 gesunken, so daß Polen gegenwärtig unter den größeren Ländern Europas hier an letzter Stelle stehe. Hier kann eine Aenderung erst dann eintreten, wenn ausländisches Kapital in größerem Umfange nach Polen kommt (Abg. Hołówka vom Regierungsblock: „Und Ihr stimmt gegen die Eisenbahnanleihe!“), das wird aber erst dann der Fall sein, wenn sich inländisches Kapital in genügendem Umfange bildet. Dazu genüge aber nicht eine starke Regsamkeit der Gerichtsvollzieher, sondern die Regierung müsse Handel und Industrie den nötigen Schutz angedeihen lassen.

Nach Beendigung der Begründung des Mißtrauensantrages gegen die Regierung durch Prof. Rybarski ergriff der ehemalige Justizminister, jetzige Abgeordnete des Regierungsblocks Car, das Wort. Er charakterisierte zunächst all die Mißtrauens- und sonstigen Anträge der Oppositionsparteien in der gegenwärtigen Sejmsession als Diversionsarbeit. Wenn man all diesen Sonderwünschen der einzelnen Oppositionsparteien stattgeben würde, so würde man damit die Schleusen einer Sintflut öffnen, in der der einzige Punkt realer Arbeit, die Erledigung der Eisenbahnkonzession, ertrinken würde. Der Abg. Car versucht dann die Form der Einberufung der außerordentlichen Sejmsession als mit den geltenden Vorschriften durchaus im Einklang stehend zu rechtfertigen. Er wendet sich dann an die Linksopposition mit dem Hinweis darauf, daß sie sich selbst ein Mißtrauensvotum geben würde, wenn sie für den Antrag des Nationalen Klubs stimmt, weil sie ja eben erst einen Antrag eingebracht habe, die Regierung möge unverzüglich ein genaues Arbeitsprogramm auf den wichtigsten wirtschaftlichen Gebieten vorlegen. Zum Schluß stellt Abg. Car den Antrag, das Haus möge über den Mißtrauensantrag des Nationalen Klubs zur Tagesordnung übergehen.

Zur Geschäftsordnung sprach gegen diesen Antrag der Abgeordnete des Nationalen Klubs, Stroński. Er stellte fest, daß die Ausführungen seines Vorredners über die rechtliche Seite der Art der Einschränkung der Sejmarbeiten ein juristischer Saltomortale gewesen seien und protestierte gegen den Uebergang zur Tagesordnung.

Als der Sejmmarschall über den Antrag auf Uebergang zur Geschäftsordnung abstimmen lassen will, bricht die gesamte Opposition in laute Protestrufe aus. Der kommunistische Abgeordnete Kozek läuft in die ersten Bankreihen und droht dem Sejmmarschall mit der Faust. Er wird zur Ordnung gerufen, dann aus dem Saal gewiesen, und als er sich noch immer nicht beruhigt, von den Sejmwächtern aus dem Saale geschafft. Unter Protest der gesamten Opposition wird sodann der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über den Mißtrauensantrag mit den Stimmen der Regierungsmehrheit angenommen. Gleich danach schloß der Sejmmarschall die Sitzung, die letzte des Sejm in der außerordentlichen Session.

Durch dieses Vorgehen ist es dem Regierungsblock gelungen, eine offene Demonstration der gesamten Opposition gegen die Regierung zu verhindern.

Das Gesetz über die Eisenbahnkonzession wurde am Sonnabend in derselben Fassung, wie bereits gemeldet, angenommen, wie es dem Sejm vorgelegen hatte. Die Montagsitzung des Senats dürfte ebenfalls keinerlei Ueberraschungen mehr bringen. Das offizielle Dekret über Schließung der Sejm- und Senatssession dürfte am Dienstag erlassen werden.

Der englische Haushaltsplan

Snowden vor dem Parlament

(Telegr. unserer Berliner Redaktion)

Pr. **Berlin**, 28. April.

Unter ungeheurer Spannung des vollbesetzten Unterhauses hat der Schatzkanzler Snowden gestern nachmittag in London seine große Budgetrede gehalten. Seine Freunde begrüßten ihn mit langanhaltenden Zurufen, da es ungewiß war, ob sein Gesundheitszustand ihm erlauben würde, die traditionelle Budgetrede zu halten. Snowden erschien im Parlament, gestützt von seiner Frau und seinem Arzte. Er hatte die Budgetabrechnung gedruckt schon vorher an die Abgeordneten verteilen lassen, so daß seine Rede sehr kurz sein konnte. Snowden hatte mit seiner Budgetrede einen durchschlagenden Erfolg. Sogar der Redner der Opposition, Devil Chamberlain, sprach kein Wort der Kritik aus, sondern wünschte nur Snowden eine baldige Genesung.

In seinen Ausführungen überraschte Snowden dadurch, daß er das Budget von 804 Millionen Pfund balancierte, ohne zu nennenswerten neuen Steuern greifen zu brauchen. Vorher waren in der englischen Presse Nachrichten erschienen, daß die Wirtschaftslage ein großes Defizit im Budget verursachen werde. Nun hat Snowden die 37,4 Millionen Pfund Defizit durch einen Trick gedeckt, der jedoch nicht nur dem englischen Steuerzahler durchaus willkommen sein kann, sondern Snowden auch als gewiegten Finanztechniker erscheinen läßt. Diese Summe erhält nämlich Snowden durch das Mittel, das man in der englischen Finanzsprache einen „Raubzug“ nennt. Snowden hat eine Reserve entdeckt, die selbst Churchill seinerzeit nicht gefunden hatte. Er beraubte die Schuldenverwaltung um einen großen Teil der in Amerika unterhaltenen Dollarreserven, nämlich um 20 Millionen Pfund. Weitere 10 Millionen Pfund erzielt er durch die Vorverlegung von Steuerzahlungsterminen und den Rest von 10,4 Millionen deckt er mit wirklichen Einnahmeerhöhungen, nämlich durch Erhöhung d. Benzinsteuer.

Die Begründung, die Snowden seinen Maßnahmen gab, war die, daß nun die Bank für internationalen Zahlungsausgleich England bei Schwierigkeiten, die durch Ueberweisung der Schulden an Amerika entstehen wür- englischer Reservefonds nunmehr nicht nötig sei, wie früher, jedenfalls nicht in derselben Höhe. Snowden kündigte für das kommende Finanzjahr ein Gesetz an, das auf neuer Basis die Steuern vom Grundbesitz erheben soll.

Die Zollfrage in Deutschland

Konflikt zwischen Schiele und Stegerwald?

Pr. **Berlin**, 28. April. (Eig. Telegr.)

Innerhalb der Reichsregierung gab es in den letzten Tagen wiederholt Schwierigkeiten im Zusammenhang mit den von Reichsernährungsminister Schiele geforderten Zollerhöhungen. Die Differenzen konnten bisher noch nicht beigelegt werden, und es wurde sogar von dem bevorstehenden Rücktritt des Reichsarbeitsministers Stegerwald gesprochen. Diese Rücktrittsgerüchte dürften übertrieben sein. Es ist aber Tatsache, daß der Reichsarbeitsminister sich überaus scharf gegen die vom Reichsernährungsminister geforderten Zollerhöhungen wehrt. Er weist darauf hin, daß durch diese Maßnahmen die Lebenshaltungskosten eine Verteuerung erfahren müßten, was bei dem Abbau der Gehälter und Löhne eine untragbare Belastung für die Bevölkerung werden müsse. Der Arbeitsminister konnte hier betonen, daß schon die Brotverteuerung einen außerordentlich schlechten Eindruck gemacht hat. Man erwartet, daß die Regierung bis Genf keine Entscheidungen in der Zollfrage treffen wird.

Razzia durch Zahlen und Unglaublichkeiten

Von Waldemar Ernst Herold

Da ist zunächst, um bei irgend etwas anzufangen, der berühmte Londoner Nebel, die „Erbsensuppe“, die täglich die nette Summe von zwanzig Millionen Mark an Schaden kostet.

Die meisten Opfer dieses Nebels sind die Bronchitiskranken. In diesen Tagen erhöht sich die Sterblichkeitsziffer um 8000 Tote. Das heißt um 1,8 pro Tausend.

Daran kann keiner etwas ändern. Nicht einmal die 540 Aerzte, die allein in einer Straße Londons praktizieren.

*

Lassen Sie es es sich bitte von mir erzählen. Ich weiß das genau. Sie sind falsch unterrichtet. Es gibt nämlich gar keine Wochentage. Vielmehr ist alle Tage Feiertag. Sonntag bei den Christen, Montag bei den alten Griechen, Dienstag bei den Persern, Mittwoch bei den Syriern, Donnerstag bei den alten Aegyptern, Freitag bei den Türken, Sonnabend bei den Hebräern.

Sie sehen, meine Behauptung ist nicht ganz aus der Luft gegriffen.

*

Eine einzige ausgewachsene Auster legt über 9 Millionen Eier. Das sind nun zwar keine Hühnereier. Aber immerhin dürften diese 9 Millionen auch so genügen, um die Auster zu einem Volksnahrungsmittel zu machen. Daß das nicht der Fall ist, liegt daran, daß die Brut so viele Feinde hat. Sonst also würden wir Austern in den Mengen essen, wie wir das heute mit der Kartoffel machen.

Jetzt können Sie sich entweder freuen oder ärgern.

*

Ostseehäfen gibt es eine ganze Menge. Kiel, Lübeck, Stettin, Danzig, Königsberg usw. Wenn Sie fragen, welches der größte Ostseehafen, was die für die Ostsee umgeschlagene Tonnage anbelangt, ist, so muß man sagen, von diesen keiner. Der größte deutsche Ostseehafen liegt an der Nordsee!

Hamburg ist sein Name.

*

Da stellt man Geschwindigkeitsrekorde mit Flugzeugen und Automobil auf und posaunt in die Welt hinaus: Flugzeug fliegt beinahe 600 Kilometer, Auto fährt beinahe 400 Kilometer in der Stunde.

Und wann wird man einmal daran erinnert, daß unsere Erde sich mit der „kleinen“ Geschwindigkeit von 30 Kilometern in der Sekunde um die Sonne bewegt.

Nun, bewegt Sie das nicht, daß das einer Stundengeschwindigkeit von 108 000 Kilometern entspricht?

*

Was Napoleon nicht geglückt ist, die Eroberung der Welt, das ist einer Armee gelungen, die, noch dazu ohne Kanonen, ohne Gewehre, also ohne todbringende Waffen kämpft.

Der Heilsarmee!

Sie steht heute in 82 Ländern, spricht 59 Sprachen und druckt über 100 Zeitschriften.

*

1913 zählte man in Deutschland 1 400 000 Fernsprechstellen. 1928 waren es nahezu 3 Millionen geworden.

Die ganze Welt besaß 1925 26 Millionen Fernsprechstellen. Davon entfielen allein auf U. S. A. 16 Millionen. Das heißt, daß auf je sieben Einwohner ein Telephon kam. In Deutschland teilten sich 25 Einwohner in eine Fernsprechstelle.

Wenig Wert scheint man in Italien auf eine fernmündliche Unterhaltung zu legen. Nur 172 000 Fernsprechstellen gibt es im ganzen Lande. Auf 250 Einwohner entfällt in Italien also nur ein Telephon.

Amerika, du hast es entschieden am besten!

*

Der Weltmeister im Weitspringen bewältigt die Weite von 7,88 Metern. Das entspricht ungefähr dem 4½fachen seiner Körpergröße und ist, Sie werden mir beipflichten, phänomenal.

Allerdings darf man nicht ausgerechnet an einen Floh denken. Es braucht nicht einmal ein dressierter Flohzirkusfloh zu sein. Der Floh springt, ohne sich um den Weltmeister im Weitspringen zu kümmern, ohne Training, zu jeder Tages- und Nachtzeit das 200fache seiner Körperlänge.

*

Im Jahre 1913 hatte die deutsche Handelsflotte 598 Schiffsunfälle zu verzeichnen. Bis heute, die Kriegsjahre nicht mitgerechnet, ist diese Zahl, Gott sei Dank, noch nicht wieder erreicht worden.

Unter diesen 598 befinden sich allein 11, von denen man nie wieder etwas gehört hat. 7 kenterten, 152 sind gestrandet, 221 stießen zusammen und 207 hatten Unfälle anderer Art. 75 von den 598 gingen verloren.

*

Von Hamburg nach Sydney in Australien gibt es vier verschiedene Wasserwege. Und obwohl zwei dieser Weg rechts und zwei links um die Erdkugel führen, sind sie in ihrer Länge doch nicht so verschieden, wie man ohne weiteres annimmt.

Um das Kap Horn herum beträgt der Weg 13 560 Seemeilen. Durch den Panamakanal 13 370. Durch den Suezkanal 13 070 und ums Kap der guten Hoffnung herum 12 870.

*

Die Bedeutung des Erdöls im Welthandel wächst, man kann sagen, von Tag zu Tag.

Hauptausfuhrland ist nicht Amerika, ist nicht Rumänien. Hauptausfuhrland für Erdöl und Erdölprodukte ist Mexiko.

Mexiko führt im Jahre 25 bis 30 Millionen Tonnen aus. Erst an zweiter Stelle steht Amerika mit 15 Millionen. Rumänien führt nur 400 000 Tonnen aus. Den siebzigsten Teil des Hauptausfuhrlandes Mexiko.

*

Die größten Turnen und Sport treibenden Verbände Deutschlands sind die Deutsche Turnerschaft mit 1 600 000 Mitgliedern, der Deutsche Fußballbund mit 865 000, der Arbeiter-Turn- und Sportbund mit 800 000 und die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik mit über 600 000 Mitgliedern.

Die größte Radsport treibende Organisation der Welt ist der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“, der 350 000 Mitglieder in seinen Reihen zählt.

*

Deutschland besitzt 25 Universitäten, 10 Technische Hochschulen, 12 Philosophisch-Theologische Hochschulen und Lehranstalten, 2 Tierärztliche Hochschulen, 4 Landwirtschaftliche Hochschulen, 3 Forstliche Hochschulen, 2 Bergakademien, 5 Handelshochschulen, 7 Pädagogische Akademien und Institute, 2 Hochschulen für Leibesübungen, 14 Hochschulen für bildende Künste und 12 Hochschulen für Musik.

Das heißt weiter nichts, als daß man in Deutschland auf 98 Hochschulen studieren kann. Von gleichzeitig hat ja niemand etwas gesagt.

Carl Fürstenberg

Die Lebensgeschichte eines deutschen Bankiers 1870—1914

Nach dem mündlichen Bericht von Carl Fürstenberg, geschildert von seinem Sohn Hans Fürstenberg. — Verlag Ullstein, Berlin. Preis: broschiert 10,50 M., Ganzleinen 14 M.

Carl Fürstenberg, der achtzigjährige Senior der deutschen Bankdirektoren, der noch heute an der Spitze der von ihm gegründeten „Berliner Handelsgesellschaft“ steht, läßt soeben seine von seinem Sohn Hans Fürstenberg niedergeschriebenen Lebenserinnerungen unter dem Titel „Die Lebensgeschichte eines deutschen Bankiers 1870—1914“ (Verlag Ullstein) erscheinen. Er entstammt jener Generation deutscher Wirtschaftsführer, die durch Namen wie Georg von Siemens, Gerson von Bleichröder, Adolf von Hansemann gekennzeichnet ist, und er hat die Aera von Deutschlands größter Entfaltung in den Jahren 1870 bis 1914 miterlebt und gestaltend an ihr teilgenommen.

Diese Erinnerungen geben ein Bild vom Werdegang Fürstenbergs aus dem väterlichen Haus in Danzig bis zu den Repräsentationsräumen der „Berliner Handelsgesellschaft“, sie spiegeln darüber hinaus das gesamte wirtschaftliche und politische Leben Deutschlands und der Welt in den vier Dezennien bis zum Ausbruch des Krieges. Das, was er über Persönlichkeiten wie Bismarck, Ballin, Helfferich, Strousberg, Thyssen, Emil Rathenau, Kirdorf, die Rothschilds, Bülow, Walther Rathenau, Steinthal, Harden und viele andere erzählt, was er über die Verstaatlichung der preußischen Eisenbahnen, über den Abschluß in- und ausländischer Anleihen, über Berlins Entwicklung zur Weltstadt, über seine Geselligkeit, seine Feste berichtet, gibt in der geistvollen, oft sarkastischen Erzählungsweise Fürstenbergs ein so lebendiges Kulturbild des kaiserlichen Deutschland, wie es bisher nur selten gezeichnete worden ist.

Mit 22 Jahren kommt Fürstenberg nach Berlin, beginnt seinen Weg im Bankhaus Bleichröder. Heute sieht er von der Höhe seines Lebens zurück. Allen, die Sinn für den Wandel einer Epoche haben, die gewohnt sind, in der Geschichte zu lesen und aus dem Leben tätiger und führender Männer zu lernen, wird das Buch, das mit zahlreichen Tiefdrucktafeln und Faksimiles ausgestattet ist, Freude und Anregung in reichem Maße bieten. (Eine Probe aus dem Buche werden wir demnächst mit Genehmigung des Verlages abdrucken.)

Aus den Konzertsälen

Czerwonky — Steiner

Das am 25. April im Evangelischen Vereinshaus stattgefundene Konzert des am 23. Mai 1886 in Birnbaum geborenen deutsch-amerikanischen Violinvirtuosen Richard Czerwonky aus Chicago war ein musikalisches Ereignis, wie es im Musikleben der Stadt Posen nur selten sich einzustellen pflegt. Alle die großen, schönen Worte, die über das Virtuosentum dieses Joachim-Schülers vorher gedruckt wurden, bestätigten sich am letzten Sonnabend. Ein ganz Großer geigte da, unterstützt von einem Pianisten der Busoni-Schule Heinrich Steiner, welcher in hervorragendem Maße die Lehren seines berühmten Meisters seinen künstlerischen Zwecken dienstbar macht. Dies zuvorgesagt, in der eigentlichen kritischen Aussprache wird das hier nur Angedeutete die der Bedeutung des Anlasses angemessene publizistische Verbreiterung erfahren.

Lo.

Was bringt der Mai für Wetter?

Nach dem hundertjährigen Kalender soll es vom 1. bis 8. schönes und warmes Wetter geben; vom 11. bis zum 19. Mai soll es beständig, vom 23. bis 29. frostig sein.

Eine also hoffnungsvolle Prophezeiung für die kommenden Wochen. Wird sie aber in Erfüllung gehen?

Von befreundeter Seite geht uns eine Wettervoraussage für den Mai zu, die leider ganz etwas anderes voraussagt. Sie stützt sich auf wissenschaftliche Grundlagen, vor allem auf die Herschel-tabelle. Um sie zu verstehen, sind einige Vorbemerkungen nötig:

H bedeutet Höchster Stand des Mondes im Norden. T Tiefster Stand des Mondes im Süden. N Erdnähe des Mondes. F Erdferne des Mondes. Ä Aequatorialübergang + nach Norden — nach Süden.

2. Mai, 20.20 Uhr: Vollmond. Schön bei Ost-, Nord- oder West-, Regen bei Südwestwind. Wegen der Erdnähe des Mondes am 30. vorigen Monats ist Regen wahrscheinlich.

5. Mai, 22 Uhr: T Kälter und stürmischer Wind.

9. Mai, 2.03 Uhr: Letztes Viertel, kalt mit Regen.

12. Mai, 2 Uhr: F Aufbesserung.

13. Mai, 6 Uhr: Ä +.

17. Mai, 3.35 Uhr: Neumond, kalt mit Regen.

20. Mai, 11 Uhr: H Wärmer, stürmischer Wind und Niederschläge.

24. Mai, 10,31 Uhr: Erstes Viertel, viel Regen

26. Mai, 23 Uhr: Ä —.

27. Mai, 17 Uhr: N.

31. Mai, 20.48 Uhr: Vollmond. Schön bei Ost-, Nord- oder West-, Regen bei Südwestwind. Wegen der vorangegangenen Erdnähe des Mondes am 27. Mai kann man auf Regen rechnen.

Wir haben wahrscheinlich einen nassen Mai zu erwarten, da an allen Mondwechseltagen Regen sein soll.

Das Wetter trifft bis zu zwei oder noch mehr Tagen vor oder nach dem Mondwechsel ein.

Besonders an den Mondwechseltagen ist das Barometer zu beobachten. Wenn das Barometer dann stark fällt oder schon gefallen ist, ist auf Niederschlag zu rechnen.

Diese Voraussage gibt also leider ein ganz anderes Bild von dem Wetter, das uns der Mai beschert. Es steht im krassen Widerspruch zu der Voraussage des hundertjährigen Kalenders. Hoffentlich behält diesmal der Volksglaube den Sieg über die Wissenschaft.

Es gibt so eine nette Geschichte über das Wetterprophezeien in der Lüneburger Heide. In Hannover soll es da einmal einen großen Gelehrten, einen Meteorologen, gegeben haben, der immer falsche Wettervoraussagen machte. In der Heide gab es einen Schäfer, der stets richtig das Wetter für den nächsten und übernächsten Tag vorhersagte. Der Schäfer wurde deswegen rascher berühmt als der Professor aus Hannover. Den Professor packte eines Tages der blasse Neid. Er machte sich auf und ging zum Schäfer, um ihn zu fragen, wie er es anstelle, stets das richtige Wetter vorauszusagen, was ihm doch trotz eifrigster Forschung nicht gelingen will. Ei, sagte der Schäfer. Das ist ganz einfach. Ich warte immer nur ab, was der Herr Professor sagt; von dem prophezeie ich dann stets das Gegenteil, das stimmt dann immer.

Hoffentlich sind bei unserer Mai-Wettervoraussage die Rollen ebenso verteilt, wie in diesem etwas boshaften Witz. Nämlich so, daß die Wissenschaft nicht recht behält. Das Gute an unseren Voraussagen ist, daß sie sich widersprechen. Eine Voraussage muß schließlich recht behalten. Jetzt kann sich jedermann je nach Temperament und Laune aussuchen, was ihm Spaß macht. Der Optimist mag auf den hundertjährigen Kalender, der Pessimist auf die Wissenschaft schwören. Ich persönlich bin nur neugierig, wer recht behält. jh.

Kleine Posener Chronik

em. **Einbruchsdiebstahl.** In das Zigarren- und Tabakgeschäft der Firma Josef Urbaniak, Gr. Berlinerstr. 46 (ul. Dąbrowskiego), wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Dieben verschiedene Waren im Werte von 4700 Zloty in die Hände fielen. Der Polizei gelang es, die Diebe festzunehmen. Es sind dies der 22jährige Mieczyslaus Golaszewski, Feldstr. 41 (ul. Polna) und der 27jährige Wladislaus Kazmierowski, ul. Prusa 20. Die gestohlenen Waren, welche zum Teil verkauft wurden, fand man im Keller des Hauses ulica Prusa 20. Bei dieser Gelegenheit fand man dort eine Schreibmaschine „Ideal". Die beiden Einbrecher wurden dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Das 25jährige Geschäftsjubiläum

feiert am 1. Mai die Firma Franz Ernst Zahlten (Herrenartikel) in der früheren Glogauerstraße (ul. Marsz. Focha) Nr. 63.

× **Banditenunwesen in Posen.** Wie uns erst heute mitgeteilt wird, wurde am Freitag gegen ½11 Uhr abends an der Ecke Bäckerstraße — Gartenstraße (Piekary — Ogrodowa) eine ältere Dame, Fräulein N. aus der Halbdorfstraße, von zwei großen Burschen zu Boden geschlagen und ihrer Handtasche, die auch einige Schlüssel enthielt, beraubt. Ein bedauernswertes Zeichen für die zunehmende Unsicherheit in den Straßen unserer Stadt.

Kampf gegen die Konkurrenz.

Die wirtschaftliche Not scheint sogar im Fleischergewerbe zu Schwierigkeiten zu führen. Daß es dabei nicht immer zart und edel zugeht, beweist folgende kleine Begebnis:

Am Sonnabend, dem 25. d. Mts., zerschlug der Fleischermstr. J. in der ul. Kraszewskiego (Hedwigstraße) mit einem Aschbecher die Schaufensterscheibe des Fleischermeisters Adam W. in derselben Straße. Der Grund dieses Streiches ist, daß W. seine Ware billiger verkauft, als der ein Stück weiter wohnende J.

em. **Einbruch in das Büro.** In das Büro des Josef Tylczyński, Luisenstr. (ul. Skarbowa 12), wurde in der Nacht zum Sonnabend ein Einbruch verübt, wobei die Täter zwei Patentschlösser an der Eingangstür erbrachen. Die hinterlassenen Spuren weisen darauf hin, daß die Einbrecher nach Bargeld suchten, da die dort befindliche eiserne Kassette aufgebrochen war und man sämtliche Papiere einer genauen Prüfung unterzogen hatte. Nickel- und Platingegenstände im Werte von 250 Zloty nahmen die Diebe mit. Der Gesamtschaden beträgt 400 Zloty.

Verband deutscher Katholiken

Die Ortsgruppe Posen des Verbandes deutscher Katholiken hielt am vergangenen Sonntag nachmittags 5 Uhr in der Grabenloge eine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag „Ueber die Not des jugendlichen Menschen". Nach Worten der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Gymnasiallehrer Knechtel, nahm Rektor Nitsche das Wort zu dem vorher erwähnten Thema. Nicht nur aus dem eigenen Innern kommen die Gefahren; sie sind auch durch die unhaltbaren Zustände auf allen Gebieten der gegenwärtigen Zeitlage gegeben. Unsere heutige Jugend ist in eine in allen Fugen krachende Welt hineingestellt und erlebt tief und leidvoll diese ganze innere Zerrissenheit.

Stürmischer Beifall dankte dem Redner für seinen einstündigen Vortrag. Der Vorsitzende stellte den gehörten Vortrag zur Besprechung. Da sich niemand zum Wort meldete, betonte Domherr Prof. Dr. Steuer, daß es durchaus notwendig sei, in der Presse auch das zu behandelnde Thema anzugeben, um den Mitgliedern Gelegenheit zum Nachdenken zu geben und dadurch eine fruchtbringende Besprechung zu ermöglichen.

Der Vorsitzende verlas hierauf aus der Wochenpost den Bericht der Delegiertenversammlung des Verbandes deutscher Katholiken in Polen, die am 10. April in Kattowitz stattgefunden hat, vor. und mit dem Hinweis darauf, daß am 10. Mai der Muttertag und am 28. Juni das Sommerfest in der Grabenloge abgehalten werde, schloß dann der Vorsitzende die Sitzung.

Inowroclaw

z. Wieder neue Zwangsversteigerungen. Das Städtische Exekutionsamt Inowroclaw wird am 1. Mai 1931, vormittags 10½ Uhr, meistbietend gegen sofortige Barzahlung folgende Sachen versteigern: 2 Einspänner, 2 Kleiderschränke, 1 Wäscheschrank, 1 Maschine zum Eisendrehen, 1 elektrischen Motor, 1 Bohrmaschine, 1 Schraubstock, 1 Eisenschrank, 2 Schauschränke, 2 Schreibtische, 1 Bürotisch, 1 Schreibmaschine, verschiedene Autozubehörteile, 3 Winter-Trikot-Hemden, 30 Winter-Trikot-Unterbeinkleider, 20 Frackhemden, 6 Haarhüte, 1 Pianino, 2 Büfetts, 1 Kredenz, 1 Nähmaschine, 1 Kartoffelquetsche, 1 Dreschmaschine, 3 Sofas, 1 Spiegel mit Untersatz, 1 Tisch, 200 Damenhüte, 100 Herrenanzüge, 10 Paar Herren-Tennisschuhe, 6 halbe Schweine. Außerdem werden am 29. April, 3 Uhr nachm., in Broniewo bei Herrn Jan Rosiński 2 Schweine, 7 Ferkel und 1 Wagen, und am 30. April, 4 Uhr nachmittags, in Labędzin bei Herrn Majewski 1 Mutterschwein, 4 Ferkel, 20 Hühner, 1 Arbeitsgeschirr 1 Fohlen, 1 Pferderechen, 1 Untergestell zur Britschke.

Raubüberfall auf das Goldwarengeschäft Bamber vor der Berufungsinstanz

Vier Jahre Zuchthaus bestätigt.

em. **Posen,** 22. April. Wie wir seinerzeit berichteten, wurde im März 1930 auf das Goldwarengeschäft Bamber, Halbdorfstraße (ul. Półwiejska), ein Raubüberfall verübt. Frau Hedwig Bamber bediente in Gesellschaft ihres Laufmädchens Helene Wróbel zwei ihr unbekannte Käufer, denen sie Ohrringe vorlegte. Plötzlich warf sich der eine Mann auf das Laufmädchen, das er würgte, während der zweite mit einem Rohr Frau Bamber über den Kopf schlug. Dem überfallenen Mädchen gelang es, sich auf die Straße zu retten und Alarm zu schlagen. Die Banditen ergriffen die Flucht in Richtung Gartenstraße, wurden jedoch von Passanten gefaßt und der Polizei übergeben. Man hatte es wieder einmal mit den Brüdern Stanisław und Theodor Jakubowski aus der Neuen Gartenstraße Nr. 81 zu tun, die erst einige Tage zuvor aus dem Gefängnis entlassen worden waren.

Für diese Tat waren die Angeklagten von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu je 4 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Gegen das Urteil hatten die Angeklagten Berufung eingelegt.

Die Strafkammer des hiesigen Oberlandesgerichts unter Vorsitz seines Präsidenten Wonsch bestätigte das Urteil der ersten Instanz und lehnte die Berufung ab.

Neutomischel

g. Spitzbuben denken jetzt wohl an die Schaffung einer behaglichen Häuslichkeit. In unserem Kreise kommen jetzt viele Betten und Bettfederdiebstähle vor. Erst in letzter Zeit wurden dem Landwirt Otto Handke aus Glupoń einige Gebett Federn vom Boden gestohlen. Gleichfalls dem Landwirt Buda aus Jastrzębniki über 60 Pfund Bettfedern. — In der Nacht zum Donnerstag haben nun Einbrecher versucht, in das Anwesen des Landwirts Roy in Rose-Abbau einzubrechen. Sie waren schon durch das Strohdach auf den Boden gedrungen und versuchten die Bretter eines Verschlages loszubrechen. Durch das Geräusch wurden die Einwohner des Anwesens auf die ungebetenen Gäste aufmerksam Die Einbrecher flüchteten unter Mitnahme von Betten. Bei ihrer Flucht verloren sie ein Brecheisen. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Bromberg

az. Ruhestörung mit üblen Folgen. In der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts. wurden die Einwohner des Hauses Jasna 2 in Schleusenau durch einen großen Lärm geweckt, den zwei Männer hervorriefen, die in die Wohnung einer dort wohnhaften Dirne eindringen wollten. Da die beiden Ruhestörer den Aufforderungen des Wohnungsinhabers, sich zu entfernen, nicht Folge leisteten, griff dieser zu seinem Gewehr und gab einige Schreckschüsse ab. Leider wurde dadurch der eine Ruhestörer durch zwei Kugeln ernstlich verletzt und mußte ins Spital überführt werden. Die Polizei hat sich der Angelegenheit angenommen

Wirsitz

d. Ueberschwemmung. Durch die andauernden Regenfälle der letzten Tage ist die Netze an einigen Stellen wieder stärker aus den Ufern getreten und überschwemmte dabei die anliegenden Wiesen und Aecker. Da die Wiesen noch aus den Vormonaten stark mit Feuchtigkeit getränkt sind, so kann für ein Abfließen oder Eintrocknen wenig gesorgt werden. Besondere Opfer an Menschen oder Tieren sind bisher nicht zu beklagen. Die Landwirte werden in ihrer Bestellung sehr aufgehalten und sehen mit Sorge den weiteren Entwicklungen entgegen.

Blutiger Ausgang einer Messerstecherei

× **Pleschen,** 27. April. Hier entstand heute zwischen Martin Jeziewski und Albert Ratajczak, beide stammen aus Grodzisk, eine Prügelei, in deren Verlauf Ratajczak dem Jeziewski mit einem Messer dreimal in den Rücken stach. Der Tod erfolgte auf der Stelle. Ratajczak wurde verhaftet

Pinne

tz. Schwerer Motorradunfall. Am Sonntag, dem 26. d. Mts., kam es zwischen zwei Motorrädern auf der Chaussee Pniewy—Międzychód bei dem Dörfchen Lubosz zu einem heftigen Zusammenstoß. Auf beiden Seiten erlitten die Motorradfahrer mehrmalige Beinbrüche und Hautabschürfungen. Sie wurden dem Pinner Krankenhaus übergeben. Die Maschinen sind zum Teil zertrümmert.

tz. Stubenbrand. Am vergangenen Sonntag kehrte abends der Friseurmeister Leon Piotrowski, Pniewy-Rynek, in seine Wohnung zurück. Beim Eintreten strömte ihm Rauchgeruch entgegen. Als er die Tür seines Kleiderschrankes öffnete, schlugen ihm die hellen Flammen entgegen. Er konnte ihnen aber kein Kleidungsstück entreißen, da dieselben schon verbrannt waren. Die Versicherungsgesellschaft zahlte ihm als Entschädigung den Betrag von 550 zł aus. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht festgestellt.

tz. Auf dem hiesigen Magistrat liegt die Einschätzungsliste der Umsatzsteuer für das Jahr 1930 des Urząd Skarbowy, Szamotuły für interessierte Personen zur Einsicht aus.

Lissa

k. Es war nur ein Ausflug. Wir berichteten in unserer gestrigen Ausgabe von dem „geheimnisvollen Verschwinden zweier Schulkinder". Der hiesigen Kriminalpolizei ist es schon gelungen, das „Geheimnis" der ganzen Angelegenheit zu lösen. Der Junge, der höchstwahrscheinlich ein eifriger Leser von Detektivgeschichten war, ist mit seiner Schwester auf die Wanderschaft gegangen. Er wurde in Bojanowo festgehalten und ins Elternhaus gebracht, wo ihm die entsprechende „Belohnung" zuteil wurde.

k. Scharfschießen. Am 30. d. Mts. und am 2. Mai d. Js. finden auf dem Uebungsgelände bei Witschenske (Wyciążkowo) Schießübungen des 17. Ulanenregiments statt. An den genannten Tagen ist jeglicher Wagenverkehr im bedrohten Gebiet untersagt.

k. Loser Bubenstreich. Auf der Chaussee Pępowo—Siedlce im Kreise Gostyn wurden in letzter Zeit 9 Isolatoren der Telegraphenleitung zertrümmert. Die eingeleiteten Untersuchungen ergaben, daß es sich hier um einen Bubenstreich handelte. Die Polizei hat als Täter den 10jährigen Trawiński, den 10jährigen Walkosiewicz, den 12jährigen Piotrowski und den ebenso alten Kaczmarek ermittelt. Alle vier erwartet eine schwere Strafe.

750 Tiere auf der letzten Frühjahrsauktion in Danzig

Infolge zahlreicher Nachmeldungen werden am 6./7. Mai 1931 durch die Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft in Danzig versteigert: 135 Bullen, 150 Kühe, 400 Färsen und 50 Zuchtschweine (Yorkshirerasse). Bei diesem Riesenauftrieb ist mit sehr niedrigen Preisen zu rechnen, und es kann in allen Preislagen gekauft werden. Da vor September keine Auktion stattfindet, wird empfohlen, etwaigen Bedarf jetzt zu decken. Sämtliche Tiere sind gesund und reell, frei von Tuberkulose, Verkalbeseuche und Euterkrankheiten. Zuchttiere nach Polen erhalten 50 Prozent Frachtermäßigung. Die Verladung erfolgt durch das Büro. Zloty werden in Zahlung genommen, Begleiter und Dolmetscher auf Wunsch gestellt. — Ganz vorzüglich und billig sind Eber und Sauen in Danzig, und es stellen diesmal die besten Zuchten aus. — Kataloge und Anschreiben über alles Wissenswerte versendet kostenlos die Geschäftsstelle der Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Der letzte Tag des Reit- und Fahrturniers in Gnesen

(Bericht unseres Sonderberichterstatters)

h. **Gnesen,** 27. April. Nach ausgiebigem Regenfall in der Nacht vom 26. zum 27. herrschte auch heute den ganzen Vormittag über Unklarheit über das Wetter. Endlich klärte sich zu Beginn des Turniers um 14 Uhr der Himmel auf und brachte der heutigen Veranstaltung das schönste Wetter.

Der Besuch war am 27. wesentlich schwächer als am Sonntag. Die Zuschauertribüne war auch gegen Schluß nur mäßig besetzt. Die Stehplätze erhielten erst später erheblichen Zuwachs durch Zaungäste.

Auch auf dem heutigen Programm stand zuerst wieder die Vorführung sämtlicher Pferde.

Dann kam ein Konkurrenzspringen zum Austrag, das wohl das schwierigste des ganzen Turniers war, und das ohne Zwischenfall verlief. Es beteiligten sich hieran nur Offiziere, und zwar etwa 30 Reiter. Unter den Schiedsrichtern sah man auch hier den bekannten Herrenreiter Baron von Lüttwitz. Zehn Preise kamen zur Verteilung, von denen Herr Oberlt. Biliński von der Artillerieschule in Thorn den ersten und außerdem noch zwei weitere Preise erhielt.

Das zweite und letzte Hindernisspringen war nicht so schwierig und führte etwa 40 Reiter ins Feld. Hier sah man Herrn Rittergutsbesitzer v. Brandis-Krześlice unter den Schiedsrichtern, während Baron v. Lüttwitz sich an der Konkurrenz beteiligte. **Er war der einzige Zivilreiter des ganzen Tages.** Zwei der beteiligten Herren stürzten an einem der zahlreichen Hindernisse, konnten aber ihren Ritt wieder fortsetzen.

Von den neun zur Verteilung gelangenden Preisen erhielt Herr Hauptmann Salega, wieder von der Artillerieschule in Thorn, den ersten Preis, während Baron v. Lüttwitz sich mit dem letzten begnügen mußte.

Damit schloß das diesjährige Turnier, das durch den gestrigen bedauerlichen Unfall etwas gestört wurde, da viele Herren vom Militär und Zivil ihre Nennungen zurückgezogen hatten.

Hengstankauf für den polnischen Staat

Am 24. und 25. April 1931 fand in Gniezno der Ankauf von Hengsten für den polnischen Staat statt. Es waren etwa 110 Hengste ausgestellt, von denen 32 Hengste angekauft wurden Die Preise waren geradezu minimal und schwankten zwischen 3500 und 7000 zł, obgleich das Material im allgemeinen recht gut war. Von deutschen Züchtern waren 12 Hengste ausgestellt, von denen die Herrschaft Pępowo 4 gestellt hatte und 2 an den polnischen Staat verkaufte. Andere Hengste von deutschen Züchtern wurden nicht angekauft. Ebenso wie im vorigen Jahre, erhielt ein Pępowoer Hengst den ersten Preis und einen Teil des Championatspreises. Der zweite Pępowoer Hengst erhielt den dritten Preis.

Im ganzen wurden verteilt: Vier erste Preise in Höhe von je 750 zł, auf die der Championatspreis von 1250 zł aufgeteilt wurde; ferner fünf zweite, sieben dritte und neunzehn vierte Preise.

Den ersten Preis erhielt der Pępowoer Hengst „Emmo" von Epsom aus der Motte, außerdem die beiden Hengste der Herrschaft Posadowo „Lonski" von Schagya X 19 aus der Lanca und der Hengst „Tenor" von Schagya X 19 aus der Tamci; ferner ein Hengst der Herrschaft Wielichowo „Mir" von Palatyn XX aus der Mora.

Motorradrundfahrt

Beste Leistung: Śledziński.

Die von „Unja" veranstaltete Motorrad-Rundfahrt vereinigte am Start 35 Maschinen, die von den hervorragendsten Fahrern ganz Polens gelenkt wurde. Die Strecke betrug 383 Kilometer und führte über Kosten, Lissa, Rawitsch, Ostrowo, Kalisch, Gnesen und Wreschen nach Posen. Von den Ergebnissen der Rundfahrt ist besonders die Strafpunktfreiheit von Śledziński (Unja) hervorzuheben. Die technischen Ergebnisse waren in den gefahrenen Kategorien folgende:

Kat. 250 ccm: 1. Maciejewski (Mysłowice), auf „Ariel", 4 Strafpunkte; 2. Malicki (Unja) auf „Ariel", 10 Punkte; 3. Kapczyński (Unja) auf „Peugot", 10 Punkte.

Kat. 350 ccm: 1. Mieloch (Unja) auf „Rudge", 3 Strafpunkte; 2. Lesmann (Lodz) auf „Dunet", 3 Punkte; 3. Nowaczyk (Unja) auf „Royal Endfield", 15 Punkte.

Kat. 500 ccm: 1. Śledziński (Unja) auf „Rudge", 0 Strafpunkte; 2. Wargin (Wlkp. Klub Mot.) auf „Sardea", 3 Punkte; 3. Liciński (Unja) auf „B. M. W.", 9 Punkte.

Kat. mit Anhängern: 1. Fiedler (Unja) auf „Rudge", 12 Strafpunkte; 2. Nestler (Union-Lodz) auf „Tornaks", 18 Punkte; 3. Rabinowicz (Lodz) auf „BSA"; 4 Włodzimirski (Łódzki Kl. Mot.); 5. Macherek (Unja) auf „Douglas", alle 21 Punkte.

Kat. der Mannschaften: 1. Malicki (Unja), Ziółkowski (Unja) und Maciejewski (Pol. Kl. Motocykl.-Mysłowice), alle auf „Ariel", 26 Strafpunkte; 2. Macherek (Unja) auf „Douglas", Fiedler (Unja) auf „Rudge" und Liciński (Unja) auf „B. M. W.", 42 Punkte; 3. Kościański (Unja) auf „Rudge", Nagengast (Unja) auf „Rudge" und Śledziński (Unja) auf „Rudge", 46 Punkte.

Posener Tageblatt

Recht und Steuern

Nr. 97 Mittwoch, den 29. April 1931

Haben die Inhaber von Darlehnskassenscheinen noch irgendwelche Ansprüche gegen das Deutsche Reich?

Vor noch nicht langer Zeit hatte das Reichsgericht in Leipzig erneut in einem Urteil seinen schon früher ausgesprochenen Standpunkt bestätigt, daß Inhaber von alten Reichsbanknoten keine Ansprüche mehr gegen das Deutsche Reich hätten, vor allen Dingen keine Ansprüche auf Einlösung in Gold. Nunmehr ist auch hinsichtlich der vom Reich im Jahre 1914 ausgegebenen Darlehnskassenscheine ein ähnliches Urteil auf eine Klage auf Einlösung bzw. Aufwertung solcher Scheine hin ergangen (Reg. Z. Bd. 129, S. 115 ff.). Der Kläger, der beantragt hatte, das Deutsche Reich zu verurteilen, gegen Aushändigung vor dem 1. Januar 1919 ausgegebener Darlehnskassenscheine im Betrage von 6000 Mark ihm die Summe von 4500 Reichsmark zu zahlen, wurde von den Vorinstanzen mit seiner Klage abgewiesen. Das Reichsgericht hat in der Revisionsinstanz die Entscheidungen der Vorinstanzen bestätigt.

In den Entscheidungsgründen führt das Reichsgericht aus, daß die Uebernahme einer Garantie für die Wertbeständigkeit der Darlehnskassenscheine durch das Reich nicht erfolgt sei. Die Garantie sei namentlich nicht der Vorschrift des § 2, Abs. 4 des Darlehnskassengesetzes zu entnehmen, wonach kein Darlehnskassenschein ausgegeben werden darf, für den nicht die vorgeschriebene Sicherheit geleistet ist. Insofern bestand bloß eine Ueberwachungsflicht des Reiches wegen der Deckung. Dafür, daß es darüber hinaus die Gefahr der Entwertung der Scheine infolge des Währungsverfalls zu tragen hätte, fehlt es an einer positiven Bestimmung wie auch an einem sonstigen zwingenden Anhalt. Insbesondere kann hier die Vorschrift des § 2, Abs. 2 desselben Gesetzes, wonach die Darlehnskassenscheine in Ansehung der Notendeckung den Reichskassenscheinen gleichgestellt sind, nicht herangezogen werden. Denn sie bezweckt lediglich, die Verwertbarkeit der Scheine für den Notenbankbetrieb und ihren Umlauf im Verkehr zu erleichtern und enthält keineswegs eine Verpflichtung des Reiches, den Abnehmern der Scheine bei eintretendem Währungsverfall für ihre Entwertung einzustehen.

Nach Ablehnung etwaiger Bereicherungs- und Schadenserſatzansprüche des Klägers gegen das Reich prüft das Reichsgericht die Aufwertung solcher Darlehnskassenscheine und fährt folgendermaßen fort: Seinen Anspruch auf Aufwertung hat der Kläger sodann darauf gestützt, daß seine Forderung in den Darlehnskassenscheinen verbrieft sei und eine aufwertbare Schuld der Darlehnskassen, jetzt des Reiches bilde. In dieser Hinsicht ist zunächst den Vorinstanzen darin beizupflichten, daß es sich nicht um Schuldverschreibungen auf den Inhaber handelt. Die Darlehnskassenscheine enthalten kein Zahlungsversprechen des Ausstellers, sie sind bloße Geldzeichen nach ausdrücklicher Vorschrift und begründen keine Geldschuld. Es würde sich zudem gegebenenfalls um ein abstraktes Schuldversprechen handeln, das eine Aufwertung nach allgemeinen Grundsätzen nicht zuläßt. Diese Ansicht, daß durch die Ausgabe der Darlehnskassenscheine wie auch der Reichsbanknoten keine Geldschuld des Reiches begründet wurde, hatte das Reichsgericht bereits in einigen älteren Entscheidungen vertreten (Reg. Z. Bd. 103, S. 235, Bd. 114, S. 29). Nach allgemeiner Auffassung im deutschen Schrifttum können auch nur Geldschulden aufgewertet werden, nicht das Geld als solches.

Positiv-rechtlich ist die Frage der Darlehnskassenscheine in § 3, Abs. 2 des Anleiheablösungsgesetzes vom 16. Juli 1925 geregelt. Danach können Ansprüche aus den Darlehnskassenscheinen überhaupt nicht mehr abgeleitet werden. Die Scheine sind damit für wertlos erklärt worden, um die Ungewißheit über die Aufwertungs- oder Entschädigungslast der öffentlich-rechtlichen Verbände endgültig zu beseitigen. Vielfach werden diese Gesetze, in denen auf so einfache Weise alle Ansprüche aus alten Banknoten abgeschnitten werden, als rechtsungültig angesehen, weil sie nicht mit einer verfassungsändernden Mehrheit angenommen worden seien, die notwendig sei, um derart in die Rechtssphäre des einzelnen eingreifen zu können. In dieser Hinsicht hat aber das Reichsgericht immer die Verfassungsmäßigkeit der betreffenden Gesetze bejaht, auch wenn sie nicht mit verfassungsändernder Mehrheit angenommen wurden. Meist wird zur Begründung der verfassungsändernden Mehrheit angeführt, daß eine Enteignung vorliege, die mit Art. 153 der Reichsverfassung, der von der Enteignung handelt, in Widerspruch stehe. Diesen Einwand kann das Reichsgericht, wie schon aus dem vorher Gesagten zu entnehmen ist, leicht dadurch abschneiden, daß es überhaupt die Grundlage der Enteignung leugnet. Wenn die Darlehnskassenscheine nicht Forderungsrechte verbriefen, sondern reine Geldzeichen, aus deren Besitz kein Anspruch mehr hergeleitet werden kann, sind, so kann naturgemäß auch von einer Enteignung nicht die Rede sein.

Diese letzte Reichsgerichtsentscheidung beweist von neuem, daß es immer noch Leute gibt, die an eine Einlösung alter Geldscheine, die in der Inflation entwertet wurden, glauben und selbst Klagen gegen das Deutsche Reich bis zum Reichsgericht hinauf nicht scheuen. Das ist durchaus verständlich, und in vielen Fällen wird man durchaus die Rechtmäßigkeit oder besser gesagt die Billigkeit solcher Forderungen anerkennen müssen. Für das Reich aber, das durch die Inflation auch große Werte verloren hat und dem heute eine ungeheure Schuldenlast aufgebürdet ist, ist es doch unmöglich, nun auch noch diese Verpflichtungen auf sich zu nehmen. Außerdem würden heute bei der Anerkennung solcher Ansprüche durch die deutschen Gerichte sicher nicht die eigentlich Geschädigten entschädigt werden, sondern diejenigen zu Vermögen kommen, die solche Scheine in Menge aufgestapelt haben. Schon aus diesen Gründen wird man die Verneinung aller Ansprüche aus früheren Geldzeichen durch das Reichsgericht anerkennen müssen.

Rechtsspiegel

Entschädigung der Post für einen eingeschriebenen Brief

Infolge der Reklamation des Absenders eines verloren gegangenen eingeschriebenen Briefes zahlte ihm das Postamt eine Entschädigung in Höhe von 10,30 Zloty. Später wurde dieser Brief bei einem Dritten infolge der eingeleiteten Untersuchung gefunden, und da er diesem fälschlich zugestellt war, wurde er dem eigentlichen Adressaten übergeben. Der Staatsschatz forderte nun die Rückzahlung der Entschädigungssumme. Die Gerichte wiesen die Klage ab. Besonders das Oberste Gericht betonte, daß unter dem Verlorengehen eines eingeschriebenen Briefes, für den das Postamt schadenserſatzpflichtig ist, nicht nur die Zerstörung oder Vernichtung dieses Briefes zu verstehen ist, sondern daß hierzu auch die amtliche Feststellung genügt, daß der vom Absender angenommene Brief sich weder in den Händen des Postamtes, noch seiner Organe befindet, noch dem eigentlichen Adressaten zugestellt ist. In diesem Falle schon tritt die gesetzliche Entschädigungspflicht ein. Im vorliegenden Falle mußte die Zahlung der genannten Summe als Feststellung gelten, daß der Brief verlorengegangen war und daß nunmehr für die Post nicht mehr die Pflicht bestand, sich um die Zustellung des Briefes zu bemühen. Das Aufsuchen und Auffinden des Briefes, das später erfolgte, bleibt für den Absender ohne Bedeutung, ebenso brauche die Post nun den Brief nicht mehr zuzustellen. Deshalb hat der Staatsschatz kein Recht auf Rückzahlung der Entschädigungssumme. (Entscheid. d. Obersten Gerichts vom 10. 9. 1930. I. C. 851/30.)

Das Verhalten des Polizeihundes als Beweis der Schuld des Angeklagten

Die neue Strafprozeßordnung steht nicht auf dem Boden irgendwelcher formeller Beweistheorien und bindet das Gericht nicht von vornherein an Beweise, die ein gesetzliches Vorrecht vor anderen Beweismitteln haben sollen. Zum Beweise kann alles dienen, was geeignet ist, die Richter von der Schuld bzw. Unschuld des Angeklagten zu überzeugen und in dem Gerichtsverfahren beigebracht wird (zum Beispiel das Verhalten eines Polizeihundes gegenüber einem Angeklagten), also jeder Umstand, der irgendeinen, wenn auch noch so entfernten Fingerzeig in der Bezeichnung der verübten Tat und der Person des Täters gibt. Die einzige Beschränkung in dieser Hinsicht besteht in dem Verbot, irgendwelche schriftlichen Angaben zum Beweise zu benutzen, wenn für das Gericht die Möglichkeit besteht, unmittelbar sich von der Wahrheit der Angaben zu überzeugen. (Entscheid. d. Ob. Ger. v. 25. 3. 1930. II. K. 224/30.)

Bei welchen Prozessen werden die meisten Meineide geleistet?

Der „Königsberger Hartungschen Zeitung“ zufolge, hat man in Deutschland genaue Untersuchungen darüber angestellt, in welchen Vorprozessen die Eide geleistet wurden, die die Staatsanwaltschaft hinterher beanstandete. Dabei hat sich ergeben, daß die meisten Falscheide in Gerichtsverfahren geleistet werden, die — vom allgemeinen Rechtsstandpunkt aus betrachtet — von geringerer Bedeutung sind. Bei ganz großen, wichtigen Prozessen werden in den allerseltensten Fällen bewußt falsche Eide geleistet.

Von den Falscheiden waren u. a. (in Prozenten) geleistet worden: in Unterhalts-(Alimentations-)prozessen 18, in Offenbarungseidverfahren 11, in Ehescheidungsprozessen 10, bei Privatklagen wegen Beleidigung oder Körperverletzung 10, bei Mietsstreitigkeiten 7, in Sittlichkeitsprozessen (einschl. Kuppelei und Zuhältertum) 7, bei Vergehen gegen die Gewerbeordnung 4, durch falsche Angabe der Personalien 2.

Zur Urlaubsgesetzgebung

I. Der Urlaub der geistigen Arbeiter

Nach dem Gesetz vom 16. Mai 1922 haben alle geistigen Arbeiter das Recht auf einen bezahlten Urlaub, sofern sie wenigstens 6 Monate an ihrer Arbeitsstelle ununterbrochen tätig gewesen sind. Wurde die Arbeit zeitweise durch Krankheit, durch einen Unglücksfall oder durch Einberufung zu einer militärischen Uebung ausgesetzt, so gilt dies nicht als eine Unterbrechung, die dem Angestellten das Recht auf den Urlaub entzieht. Dasselbe gilt auch dann, wenn er durch den Arbeitgeber entlassen worden, jedoch vor Ablauf von drei Monaten nach der Entlassung wieder eingestellt worden ist. Ist die Zwischenfrist länger als drei Monate, so hat er erst 6 Monate nach dem erneuten Eintritt Anrecht auf einen Urlaub.

Die Länge des Urlaubs beträgt 2 Wochen für alle Angestellten, welche mehr als 6 Monate bis zu einem Jahre beschäftigt worden sind, und einen Monat für diejenigen, welche mindestens ein Jahr in demselben Unternehmen tätig gewesen sind.

Ist, um einige Beispiele für die Art der Berechnung des Urlaubs zu bringen, ein Angestellter am 1. April 1930 in ein Unternehmen eingetreten, so hatte er am 1. Oktober Anspruch auf einen vierzehntägigen Urlaub. Den nächsten Urlaub von einmonatiger Dauer kann er im Laufe des nächsten Jahres, und zwar schon am 1. April, antreten. Tritt er vorher aus dem Unternehmen aus, so hat er kein Recht auf Urlaub.

Angenommen, der Angestellte ist in einem Betriebe seit dem 1. Mai 1929 beschäftigt, so konnte er ab 1. Oktober für das Jahr 1929 einen vierzehntägigen Urlaub und vom 1. Mai 1930 für das Jahr 1930 einen einmonatigen Urlaub nehmen. Der Anspruch auf den Urlaub für das Jahr 1931 entstand für ihn mit Beginn des neuen Jahres. Trat er also ohne eigenes Verschulden aus der Firma am 1. Februar 1931 aus, so war ihm ein Entgelt für den Urlaub auszuzahlen.

Wenn ein Angestellter seine Stellung am 1. November 1930 antrat, so hatte er Anspruch auf einen zweiwöchigen Urlaub am 1. Mai 1931, ferner auf einen weiteren zweiwöchigen Urlaub am 1. November 1931. Mit Beginn des Jahres 1932 entsteht der Anspruch auf den nächsten Urlaub von einmonatiger Dauer.

Der Angestellte verliert das Recht auf den Urlaub, wenn er die Stellung aus eigenem Antrieb verläßt, oder wenn der Arbeitgeber ihn aus einem wichtigen Grunde ohne Kündigung entläßt. (Was im einzelnen solche wichtigen Gründe sind, ist im Artikel „Kündigung und Entlassung“ in derselben Nummer des Blattes näher erläutert.) Der Arbeitgeber darf auch die Bezahlung der Entschädigung für den Urlaub verweigern, wenn der Angestellte während des Urlaubs, der ja seiner Erholung dienen und seine Arbeitskraft auch im Interesse des Unternehmens stärken soll, in einem anderen Unternehmen gegen Entgelt arbeitet oder gearbeitet hat.

In Betrieben, die mehrere Angestellte beschäftigen, müssen sich diese untereinander über die Reihenfolge des Urlaubsantritts verständigen und im Einvernehmen mit dem Arbeitgeber eine Urlaubsliste aufstellen. Der für einen Angestellten auf der Liste vermerkte Urlaub kann auf dessen Wunsch auf einen der drei folgenden Monate verschoben werden, wenn eine Krankheit ihm den Antritt des Urlaubs unmöglich macht.

Alle in diesem Artikel genannten Urlaubsfristen sind Mindestfristen, die auch durch private Abmachungen zwischen Arbeitgeber und Angestellten nicht gekürzt werden können. Ist dies doch geschehen, so sind derartige Abmachungen nichtig. Dagegen bleiben sowohl private als auch Kollektivabmachungen, die dem Angestellten bezüglich des Urlaubs günstigere Bedingungen einräumen, durch die Bestimmungen des Urlaubsgesetzes unberührt.

Der jedem Angestellten zustehende gesetzliche Urlaub gilt immer für das laufende Kalenderjahr. Wer also z. B. im Laufe des Jahres 1931 entsprechend der in dem Unternehmen verbrachten Zeit einen zweiwöchigen oder einmonatigen Urlaub hat, muß den Urlaub auch im Jahre 1931 ausnutzen oder jedenfalls vor Ablauf des Jahres antreten. Im folgenden Jahre hat er weder Anspruch auf den Urlaub des Vorjahres, noch eine Entschädigung dafür, es sei denn, daß er hierüber mit dem Arbeitgeber vor Ablauf des Jahres anderweitige Abmachungen getroffen hat.

Die Zeit, die ein Angestellter infolge von Krankheit, Unglücksfällen oder einem wichtigen Grunde im Betriebe nicht gearbeitet hat, darf selbstverständlich nicht von dem gesetzlichen Urlaub in Abzug gebracht werden. Auch kann der Arbeitgeber Tage, die der Angestellte ohne Entschuldigung gefehlt hat, nicht ohne weiteres auf den Urlaub anrechnen, sondern darf dies nur mit Einwilligung des Angestellten tun. Hat der Arbeitgeber den Angestellten wegen des unentschuldigten Fehlens fristlos entlassen, so entfällt das Recht auf den Urlaub.

In Betrieben, die mehrere Angestellte beschäftigen, muß jedes Jahr eine Urlaubsliste aufgestellt werden, in der die Reihenfolge des Urlaubsantritts festgelegt ist. Aenderungen in der Reihenfolge sind zulässig, wenn der Angestellte vor Antritt des Urlaubs erkrankt und eine Bescheinigung des Arztes hierüber beibringt. In anderen Fällen kann eine Verschiebung des Urlaubstermins nur im Einvernehmen mit dem Arbeitgeber vorgenommen werden. Eine Krankheit, die den Angestellten während des Urlaubs befällt, berechtigt ihn nicht, Ersatz für den Urlaub zu fordern.

Geht ein Unternehmen in andere Hände über, so werden dadurch die Rechte, die die Angestellten des Betriebes auf den Urlaub erworben haben, nicht berührt. Die Vergütung für den Urlaub ist, wie es ja bei der Gehaltszahlung allgemein üblich ist, nachträglich auszuzahlen. Selbstverständlich kann durch eine private Abmachung hierüber anders vereinbart werden.

Die Novelle zum Stempelgebührengesetz

Das Gesetz über die Stempelgebühren vom 1. Juli 1926 (Dz. U. 98/26, Pos. 670) ist durch Gesetz vom 17. März 1931 (Dz. U. 27/31, Pos. 168) novellisiert worden. Die Aenderungen betreffen die Hauptstücke 19 (Gesellschaftsfirmen und andere Vereinigungen) und 22 (Wechsel).

I. **Gesellschaftsfirmen und andere Vereinigungen.**

Der auf Grund der Artikel 102, 103, 105, 109 und 110 bisher verpflichtende Satz von 2 Prozent Stempelgebühr ist **auf 1 Prozent ermäßigt** worden. Es handelt sich hierbei um:

1. Die Beurkundung eines Vertrages über Errichtung einer Aktiengesellschaft oder einer Kommanditgesellschaft auf Aktien mit dem Sitz in Polen.

2. Den Beschluß über die Erhöhung des Stammkapitals solcher Gesellschaftsfirmen — sei es durch Neuemission von Aktien, sei es durch Vergrößerung der Anteile der persönlich haftenden Gesellschafter in einer Kommanditgesellschaft auf Aktien, sei es mittels anderweitiger Auszahlungen (Nachschüsse). (Die erwähnte Vorschrift — Ermäßigung auf 1 Prozent — wird aber auf Beschlüsse betreffs Kapitalserhöhung von Aktiengesellschaften oder Kommanditgesellschaften auf Aktien **nur** in den Fällen angewandt, wo der für die Annahme von Einzahlungen a conto der Kapitalserhöhung festgesetzte Zeitraum **spätestens** am 30. Juni 1933 zu laufen beginnt!)

3. Die durch Genossenschaftsmitglieder (Gesetz Dz. U. Nr. 111/20, Pos. 733) geleisteten Anteilszahlungen, ohne Rücksicht darauf, ob sie durch eine Quittung bestätigt wurden oder ohne Quittung vereinnahmt worden sind.

4. Beurkundungen der Errichtung einer in den vorstehenden Artikeln nicht genannten Gesellschaftsfirma oder der Erhöhung des Stammkapitals einer solchen Gesellschaft.

5. Gesellschaften und anderer Vereinigungen, die ihren Sitz im Auslande haben und die vor Beginn ihrer Tätigkeit in Polen und ebenso auch vor jeder tatsächlichen Erhöhung des für diese Tätigkeit bestimmten Kapitals die Stempelgebühr in dem gemäß Art. 102 bzw. 105 für polnische Gesellschaften und Vereinigungen festgesetzten Ausmaße entrichten müssen.

6. Im Auslande emittierte und nach Polen eingebrachte Umlaufspapiere als Beweis des Anteiles an einer Aktiengesellschaft oder Kommanditgesellschaft auf Aktien (Aktien, Interimsscheine u. dergl.), ohne Rücksicht darauf, ob ihr Gegenwert voll oder nur zum Teil eingezahlt worden ist.

II. **Wechsel.**

Alle Wechsel (nicht mehr nur — wie bisher — in Polen ausgestellte!!) unterliegen der Stempelgebühr in der Höhe, wie sie der Artikel 122 für die einzelnen Fälle festsetzt.

Gebührenfrei ist ein girierter (trassierter) im Ausland zahlbarer Wechsel, falls der Girant Wohnung oder Sitz im Auslande hat; der Wechsel unterliegt **jedoch der Gebühr,** falls in Polen ganz oder teilweise Bezahlung erfolgte oder vor einem polnischen Gericht die Klage wegen Wechselforderung anhängig gemacht wurde. Der neben dem Namen des Giranten angegebene Ort wird — um die gesetzliche Vorschrift anwenden zu können — nicht als Wohnort des Giranten angesehen, falls er dort nicht (tatsächlich) wohnt.

Die Gebühr für einen im Ausland ausgestellten Wechsel ist zu entrichten, **bevor** auf dem Gebiete Polens eine der folgenden Transaktionen vorgenommen wird: Annahme des Wechsels, Vermerk über Indossament, Ausstellung eines Blankoindossaments, Einhändigung eines Blankoindossaments einer dritten Person, Entgegennahme voller oder teilweiser Bezahlung, Einreichung der Klage wegen Wechselforderung. — Führte den im Ausland ausgestellten Wechsel die zur Gebührenentrichtung verpflichtete Person nach Polen ein oder erhielt ihn diese Person, so hat sie die **Gebühr binnen einer Woche** vom Tage der Einführung des Wechsels nach Polen oder seines Erhalts zu entrichten, falls vorher keine der im vorigen Satz erwähnten Transaktionen vorgenommen wurde.

Das Gesetz ist mit dem Tage seiner Veröffentlichung (28. März 1931) in Kraft getreten. Die neuen Bestimmungen über Wechsel aber bekommen erst 14 Tage nach der Veröffentlichung Rechtskraft.

Steuer-Rundschau

Achtung, Steuerzahler!

Nicht vergessen, die

Einkommensteuererklärung

bis zum 1. Mai einzureichen!

St. Bürokratius

Im Städtchen Tomaszów in Masowien lebt ein Kaufmann namens Weißbart. Dieser hatte eines Tages die leider Gottes allzu oft erlebte Freude, den Steuerboten zu empfangen, der ihm eine Mahnung zur Zahlung der rückständigen Mietssteuer für das Jahr 1929 vorlegte. Der Zahlungsbefehl lautete auf die Summe von — 1 Groschen (einem Groschen). Die Steuerbehörde hatte auch nicht vergessen, die Verzugszinsen zu berechnen, die ebenfalls mit 1 Groschen beziffert waren.

Herr Weißbart ist ein braver Bürger und eine rühmliche Ausnahme unter den Steuerzahlern. Er griff unverzüglich in die Tasche und legte zwei Groschen auf den Tisch des Hauses, wofür ihm der Steuerbote eine umfangreiche Quittung mit der Amtsnummer 21 712 aushändigte.

Ordnung muß sein! Selbst wenn die Kosten der Erzielung, der Quittung, der Eintragung das Vielfache des enormen Betrages von einem Groschen betragen, muß die Steuer vorschriftsmäßig eingezogen werden! Herr Weißbart beschwerte sich übrigens bitter, daß ihm die Behörde an Verzugszinsen 100 Prozent berechnet hat, und es verlautet daß er sie wegen Wuchers verklagen will.

Erläuterungen zu den Steuererklärungen und Belege

Die Steuerbemessungsbehörden berücksichtigen oft nicht die verlangten und ihnen zugestellten Erläuterungen zu der Erklärung des Steuerzahlers, sofern diese Erläuterungen nicht belegt sind und wenden ohne irgendwelche Benachrichtigung ihrerseits oder weitere Aufforderungen an den Steuerzahler, rücksichtslos den Art. 63, Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes an, d. h. sie bemessen die Steuer nach eigenem Ermessen.

Schon oft und kürzlich wiederum hat das Oberste Verwaltungsgericht entschieden und betont, daß ein solches Vorgehen der Behörde mit dem Geiste des Gesetzes unvereinbar ist. Der Umstand, daß der Steuerzahler die von der Bemessungsbehörde verlangten Erläuterungen abgibt (Art. 58 des Gesetzes), begründet nicht die Anwendung der Bestimmung des Art. 63, Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes, falls die Behörde die Belege nicht verlangt hat. (Urteil N. T. A. vom 21. 6. 1930, Reg.-Nr. 1256/28.)

1,2 Milliarden Umsatzverminderung

Die endgültige Aussenhandelsbilanz für 1930

Die rückläufige Konjunkturbewegung, die bereits im Jahre 1929 einsetzte und sich im Jahre 1930 bereits voll auswirkte, kommt in dem starken Rückgang des polnischen Warenverkehrs mit dem Auslande zum Ausdruck, der 1929 noch 5.9 Milliarden Złoty betrug, um 1930 auf 4.7 Milliarden zu sinken. Charakteristisch für die innerpolnische Krise ist hierbei die Tatsache, dass der Rückgang der Umsätze sich in erster Linie auf die Einfuhr — infolge der starken Einschrumpfung des Binnenmarktes — beschränkte, wodurch die unter normalen Verhältnissen günstige Erscheinung eintrat, dass die mit 300 Millionen Złoty passive Handelsbilanz im Jahre 1929 sich in ein Aktivsaldo von 187 Millionen im Jahre 1930 verwandelte. Von besonderer Wichtigkeit ist hierbei der erfolgte Einfuhr-Rückgang von Produktionsmitteln (Maschinen und Apparaten), dessen Anteil an der Gesamteinfuhr 1928 noch 21.7 Prozent, 1929 — 21.2 Prozent, 1930 dagegen nur noch 16.6 Prozent der Gesamteinfuhr betrug.

Der Rückgang in der Ausfuhr, der sich auf etwa 15 Prozent belief, ist zu einem nicht unbedeutenden Teil auf die Preis-Baisse zurückzuführen, die indessen zum Teil grösser war als der wertmässige Rückgang der polnischen Ausfuhr.

Der im Jahre 1930 erfolgte Rückgang des Aussenhandels geht aus folgender Darstellung über die Entwicklung der polnischen Handelsbilanz im Laufe der letzten Jahre hervor:

	1924	1928	1929	1930
	in Millionen Złoty			
Lebende Tiere				
Einfuhr	12.8	2.7	4.9	3.2
Ausfuhr	80.6	231.5	224.9	187.8
Saldo	+ 67.8	+ 228.8	+ 220.0	+ 184.6
Lebensmittel und Getränke				
Einfuhr	433.7	594.2	379.9	287.3
Ausfuhr	503.3	525.5	715.4	691.6
Saldo	+ 69.6	— 68.7	+ 335.5	+ 404.3
Rohstoffe und Halbfabrikate				
Einfuhr	813.3	1 281.9	1 299.7	922.7
Ausfuhr	1 003.7	1 386.4	1 321.1	1 028.2
Saldo	+ 199.4	+ 104.5	+ 21.4	+ 105.5
Fertigwaren				
Einfuhr	1 282.5	1 483.2	1 426.1	1 032.5
Ausfuhr	589.5	364.3	550.5	525.2
Saldo	— 693.0	—1 118.0	— 875.6	— 507.3
Insgesamt				
Einfuhr	2 542.5	3 362.1	3 110.9	2 245.9
Ausfuhr	2 177.2	2 507.9	2 813.3	2 433.2
Saldo	— 365.3	— 854.2	— 297.6	+ 187.3

Wie aus dieser Aufstellung ersichtlich, spielt das positive Saldo bei der Gruppe der Lebensmittel eine von Jahr zu Jahr bedeutsamere Rolle, was sowohl auf die auf handelspolitischem Wege beeinflusste Einschränkung der Einfuhr, als auch der besonders starken Förderung der Ausfuhr dieser Warengruppe zurückzuführen ist. Eine ständige Verschlechterung des positiven Saldos bei der Gruppe der lebenden Tiere dürfte indessen infolge des zunehmenden Zollschutzes für die einheimische Viehzucht in den bisherigen Absatzländern (Deutschland, der Tschechoslowakei, Oesterreich) unvermeidbar sein. In der Gruppe der Rohstoffe und Halbfabrikate ist in der Regel ein, wenn auch geringes positives Saldo zu verzeichnen. Die Einfuhr von Fertigwaren passt sich im allgemeinen genau an die Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes an, während die Ausfuhr in dieser Gruppe infolge der wechselnden Weltmarktgestaltung und insbesondere der Konkurrenz fremder Länder keineswegs als gesichert gelten kann.

Die Veränderungen im Aussenhandel in der Lebensmittelgruppe im Jahre 1930 veranschaulicht folgende Uebersicht:

Lebensmittel.

Einen Ueberschuss der Einfuhr wiesen auf:

	1924	1928	1929	1930
	in Tausend Złoty			
Stärke und Nudeln	1 207	2 472	2 537	2 841
Frische Früchte u. Beeren	43 120	13 228	18 391	21 150
Getrocknete Früchte und Beeren	26 865	13 582	12 762	9 885
Nüsse, Maronen, Pistazien, Mandeln	16 452	6 775	7 320	6 035
Gewürze	9 673	10 746	10 909	6 925
Tee, Kakao, Kaffee und Surrogate	51 892	70 802	69 702	54 467
Zuckererzeugnisse	7 028	3 013	2 547	2 074
Frische Fische	9 113	4 463	5 263	6 957
Fische in gesalzenem, getrocknetem u. geräuch. Zustande (Heringe)	41 222	50 456	57 283	52 067
Andere Fischwaren, Kaviar, Austern, Krebse u. a.	6 407	3 823	2 440	2 229
Tierische Speisefette	55 793	65 606	53 687	34 660
Honig	134	199	214	236
Diverse Zutaten	1 517	1 708	1 872	1 736
Hefe	425	389	345	180
Pflanzen-Speisefette	13 884	29 021	33 083	21 407
Arrak, Rum, Kognak, Schnäpse, Liköre	810	4 274	3 099	2 069
Weine	5 722	9 464	9 976	7 437
Bier und Porter	186	562	592	493
Mineralwasser	564	1 017	1 161	805
Tabak	47 732	32 750	51 375	59 888
Zigaretten und Zigarren	2 214	1 651	500	203

Lebensmittel und lebende Tiere.

Einen Ueberschuss der Ausfuhr wiesen auf:

	1924	1928	1929	1930
	in Tausend Złoty			
Lebensmittel, Getreide und Hülsenfrüchte	92 768	147 743	150 757	144 590
Mehl, Grütze, Malz	(99 419)	(32 425)	(5 676)	16 810
Hackfrüchte, Gemüse	14 873	5 480	7 785	6 577
Erdfrucht-Erzeugnisse	18 602	9 330	7 073	9 442
Zucker	280 551	102 011	129 912	135 825
Fleisch, frisch, gefr. und gesalzen	22 178	65 976	42 286	38 137
Fleischwaren	(108)	2 548	53 626	82 194
Geschlachtetes Wild und Geflügel	635	4 078	4 052	3 539
Milchwerk	(3 686)	67 445	88 082	59 790
Eier	26 137	143 488	141 858	134 724
Pilze	2 114	(151)	810	1 554
Hopfen	502	15 257	5 857	1 782
Backwaren und diverse Lebensmittel	(999)	(254)	256	(580)
Salz	3 984	1 847	2 003	1 542
Spiritus	4 001	1 214	5 804	3 746
Futtermittel	11 228	30 897	47 560	35 775
Lebende Tiere:				
Pferde	(4 401)	6 123	5 716	12 782
Hornvieh	11 873	3 396	15 878	22 114
Zuchtvieh	52 713	207 695	183 680	137 618
Geflügel	7 912	11 814	14 595	12 414

(Bei den eingeklammerten Zahlen war ein Ueberschuss der Einfuhr zu verzeichnen.)

Besonders stark kam die Wirtschaftskrise des Jahres 1930 in dem Einfuhrrückgang der Rohstoffe und Halbfabrikate zum Ausdruck, während gleichzeitig die Ausfuhr einer Reihe von Fertigwaren, die auf dem stark geschwächten Binnenmarkt keinen Absatz fanden, zu verzeichnen war. Die Einfuhr von Fertigwaren ging von 1 426 Mill. zł im Jahre 1929 auf 1 033 Mill. zł zurück, während die Ausfuhr dieser Warengruppe lediglich von 530 Mill. zł im Jahre 1929 auf 525 Mill. zł zurückging, wobei auch der inzwischen erfolgte Preisrückgang berücksichtigt werden muss.

In der Gruppe der Rohstoffe und Halbfabrikate ist ein Ueberschuss der Ausfuhr in Höhe von 105 Mill. zł zu verzeichnen, gegenüber 21 Mill. zł im Vorjahre, wogegen das passive Saldo bei der Gruppe der Fertigwaren von 876 Mill. zł im Jahre 1929 auf 508 Mill. zł vermindert worden ist. Im einzelnen betrug das positive resp. negative Saldo bei obigen Warengruppen wie folgt:

Einen Ueberschuss der Einfuhr wiesen auf:

	1930	1929
Rohstoffe und Halbfabrikate:	in Tausend Złoty	
Leder und Pelze	41 294	50 077
Chemische Rohstoffe u. Halbfabrikate	118 896	200 291
Erze	68 137	101 226
Papier-Rohstoffe	26 248	37 337
Textil-Rohstoffe und Halbfabrikate	338 806	481 192
Fertigwaren:		
Leder und Pelze	84 891	116 134
Keramische Erzeugnisse u. Glaswaren	27 555	40 811
Chemische Produkte	67 131	72 592
Maschinen, Apparate und Präzisionsinstrumente	271 415	431 487
Verkehrsmittel	61 399	106 478
Papier, sowie Papier- und polygraphische Erzeugnisse	34 727	42 102
Textilwaren	43 567	66 557
Kleidung und Schuhe	20 789	28 065
Einen Ueberschuss der Ausfuhr wiesen auf:		
Rohstoffe und Halbfabrikate:		
Holz (roh)	85 338	158 998
Holz (halb bearbeitet)	207 892	249 734
Metall-Rohstoffe und Halbfabrikate	47 420	40 396
Heizmaterial	340 998	388 407
Erdöl und Halbfabrikate	22 935	34 496
Fertigwaren:		
Holzwaren	36 326	46 122
Produkte der Erdöldestillation	26 862	31 384
Metallwaren	92 193	10 091

Die Ausfuhr von Steinkohle weist im Jahre 1930 gegenüber dem Vorjahre einen Rückgang von 1.5 Mill. Tonnen auf während gleichzeitig der Rückgang des Verbrauchs auf dem Binnenmarkt 25 Prozent betrug. Als stärkster Konkurrent für die polnische Kohle auf dem Weltmarkt tritt Deutschland und England auf. Die Entwicklung der Kohlenausfuhr im Jahre 1930 und gleichzeitig die Auswirkung der deutschen und englischen Konkurrenz auf den Hauptabsatzgebieten illustriert folgende Tabelle:

Förderung und Ausfuhr von Steinkohle.

(in Tausend Tonnen)

	Polen		Deutschland		England	
	1930	1929	1930	1929	1930	1929
Förderung:	37 506	46 236	247 668	262 044	[illegible]2 692	163 440
Gesamtexport:	12 811	14 371	24 383	26 76[illegible]	[illegible]4 879	60 267
hiervon nach:						
Dänemark	1 640	[illegible]	185	[illegible]	1 921	2 194
Norwegen	580		32	[illegible]	1 202	1 444
Schweden	2 879		316	[illegible]	1 767	2 336
Finnland	504		20	6	403	462
Estland	14		—		—	—
Lettland	590		7	[illegible]	—	—
Litauen	97	[illegible]	59	[illegible]	—	—
Italien	489	[illegible]	3 314	[illegible]	7 167	7 095
Frankreich	922	[illegible]	5 359	[illegible]	[illegible]2 969	3 045
Belgien	51	[illegible]	4 873	[illegible]	3 445	4 140
Holland	57	[illegible]	6 300	[illegible]	2 860	3 123
Oesterreich	2 101	3 196	445	[illegible]	—	—
Schweiz	136	150	522	470	—	—
Jugoslawien	79	160	73	32	—	—
Ungarn	475	926	150	55	—	—
Deutschland	3	5	—	—	4 926	5 521
Tschechoslowakei	746	939	1 088	1 026	—	—

Neben der Kohle steht die Holzausfuhr an erster Stelle, deren Wert im Jahre 1930 — 348 Mill. zł betrug, gegenüber 482 Mill. zł im Vorjahre, was 1930 — 14 Prozent, 1929 — 17 Prozent der Gesamtausfuhr darstellte. Der Rückgang ist sowohl mengenmässig als auch wertmässig erfolgt.

Eine weitere bedeutende Position bildet die Ausfuhr von Hüttenerzeugnissen (Eisen und Zink), die im Jahre 1930 mit erheblichen Schwierigkeiten auf dem Weltmarkt zu kämpfen hatte. Das Verhältnis des Absatzes auf dem Innenmarkt zu dem Export, der zu Preisen, die ca. 40 Prozent tiefer lagen als die Inlandspreise, illustriert folgende Aufstellung:

Hüttenerzeugnisse	Inlandsabsatz	Ausfuhr
	in Tausend Tonnen	
1928	806.2	145.9
1929	710.7	163.0
1930	472.1	357.6

Hervorzuheben ist hierbei, dass im Jahre 1930 der Inlandsverbrauch um 40 Prozent zurückgegangen ist, während der bekanntlich unrentable Export um 150 Prozent zugenommen hat, der hauptsächlich nach der Sowjetunion erfolgt. Die Einfuhr von Rohstoffen für die Eisenhütten ist ganz erheblich gesunken, und zwar: Eisenerze von 461 000 t im Jahre 1929 auf 206 000 t im Jahre 1930, Mangan-Erze von 53 000 t im Jahre 1929 auf 37 00 t im Jahre 1930.

Bei der Gruppe der Textilwaren ist ein erhebliches negatives Saldo zu verzeichnen infolge des Imports von Rohstoffen, während die Einfuhr von Garn und Textilstoffen allmählich das negative Saldo verringert.

Ein- und Ausfuhr von Textilwaren.

	1930	1929	1928
Rohstoffe	in Millionen Złoty		
Einfuhr	357.2	520.2	558.0
Ausfuhr	18.4	39.0	38.0
Saldo	338.8	481.2	520.0
Garne			
Einfuhr	103.8	140.4	157.3
Ausfuhr	85.1	88.4	46.4
Saldo	18.7	52.0	110.9
Stoffe			
Einfuhr	107.6	127.0	125.3
Ausfuhr	82.7	112.5	65.0
Saldo	24.9	14.5	60.3
Insgesamt			
Einfuhr	568.6	787.6	840.6
Ausfuhr	186.2	239.9	149.4
Saldo	382.4	547.4	691.2

Das Saldo war für die polnische Handelsbilanz durchweg negativ.

Orchester ohne Dirigenten

Zur Tagung der Internationalen Handelskammer

Von **Ludwig Godin.**

In den ersten Tagen des Mai wird von Washington aus die Internationale Handelskammer ihre gewichtige Stimme zu den Problemen der Weltwirtschaftsnot ertönen lassen, und ganz unzweifelhaft wird man gut tun, sorgfältig darauf zu achten, was die Vertreter von mehr als einem halben Tausend Handelskammern, Industrieverbänden, Handelsverbänden und Bankorganisationen aus fast 40 Ländern zu sagen haben. Es wird die Stimme der wirtschaftlichen Vernunft sein, die in Washington erklingen wird. Aber der Stimmen sind so viele . . . und so lange mühen sie sich schon, aus dem Chaos die Symphonie der Weltwirtschaft von morgen zu gestalten, ohne dass bisher etwas anderes als Disharmonien erzielt worden wären.

Noch kann niemand sagen, wie die Weltwirtschaft von morgen aussehen wird und welche Effekte ihr beschieden sein werden. Betrachtet man aber die Weltwirtschaftsgestaltung von gestern und vorgestern, so kann kein Einsichtiger sich darüber im unklaren sein, was getan werden muss, um der Weltwirtschaft von morgen überhaupt erst einmal Gestalt zu geben. Die Erkenntnis: „So kann es nicht weitergehen!" ist nun bald 12 Jahre alt, denn schon auf der Brüsseler Finanzkonferenz, die noch ein Vierteljahr vor der ersten Versammlung des Völkerbundes stattfand, verkündete ein erlauchter Kreis von Finanzsachverständigen, Bankiers und Staatsmännern diese Weisheit. Auf den Konferenzen von Porto Rose im Jahre 1921 und von Genua im Jahre 1922 begannen die Probleme sich weiter zu klären, bis schliesslich der Völkerbundsrat im Jahre 1925 den Wirtschaftsausschuss des Völkerbundes beauftragte, zunächst einmal ein handelspolitisches Abkommen auszuarbeiten, das die grosse Genfer Weltwirtschaftskonferenz vom Jahre 1927 vorbereiten sollte. Was aus den Empfehlungen und Anregungen der Weltwirtschaftskonferenz geworden ist, weiss alle Welt; sinnfälliger, als durch die Weltwirtschaftskrise, konnte der Fehlschlag aller bisherigen Bemühungen nicht erwiesen werden.

Es ist also begreiflich, dass wachsender Unmut um sich griff; begreiflich also auch die sich verstärkende Neigung zahlreicher Organisationen, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen und für ihre mehr oder minder beschränkten Interessengebiete selbständige Lösungen der brennendsten Probleme zu finden. Dem Wirtschaftsrat des Völkerbundes begannen die Dinge aus der Hand zu gleiten; eine interparlamentarische Handelskonferenz, deren Ursprung übrigens auch schon in die Vorkriegszeit zurückgeht und die in der Nachkriegszeit gleichfalls mehrere internationale Kongresse veranstaltet hat, nahm sich der Aufgaben an, zu deren Lösung die Regierungen sich unfähig gezeigt hatten. Die internationalen Kartellierungsbestrebungen führten auf Kosten anderer Teile der Gesamtheit hier und da zu Teillösungen. Aber längst schon ist klar geworden, dass die Durchsetzung dieser oder jener Sonderaktionen auf dem alten schwankenden Grunde nichts wirklich gedeihen lässt; mag es sich um Produktionsabmachungen und Industriepakte welcher Art immer handeln, um Kaffee oder Weizen, um schwarze Diamanten oder weisse, um Kupfer oder Stahl — kein Pakt war bisher so stählern gefügt, dass er sich nicht doch eines Tages als . . . papiern erwiesen hätte.

Man hüte sich vorläufig auch, es als eine allzu bedeutsame Errungenschaft zu preisen, dass man im Bereich der internationalen Finanzwirtschaft damit beginnt, lieber Notenbankpräsidenten, als Goldbarren zu verschiffen. Wohl legt man ihre Worte auf die Goldwaage, aber sie wiegen zu leicht, denn es sind nur Worte . . . nicht viel schwerer wiegen die Resolutionen der internationalen Organisationen, mögen sie sich nennen, wie sie wollen. Hier liegt ein wenig schwerer schon die Autorität des gesunden Menschenverstandes, aber es fehlt doch der offizielle Charakter solcher Autorität, weil hinter keiner der in Frage kommenden Organisationen die Regierung steht.

Diese Feststellung muss auch, so unfreundlich es als Begrüssung zum Beginn eines Kongresses klingen mag, für die Anregungen und Entschliessungen der Internationalen Handelskammer gelten. Auch sie kann irren und hat geirrt, so z. B., als sie aus der Erkenntnis der Unfähigkeit der alliierten Regierungen, das Reparationsproblem zu lösen, auf dem Kongress zu Rom 1923 die Bildung des Daweskomitees anregte und damit die Grundlagen für den Dawesplan schuf; wie falsch man dabei das Problem beurteilt hatte, ob der Weltmarkt auch die von Deutschland geforderten Exportleistungen, durch die einzig und allein den Reparationsverpflichtungen Genüge getan werden kann, werde absorbieren können, hat sich inzwischen gezeigt. Immerhin hat der Vorsitzende der Finanzwirtschaftlichen Abteilung des Völkerbundes der Internationalen Handelskammer ausdrücklich bezeugt, wie wertvoll ihre konstruktiven Pläne und Anregungen auf handelspolitischem Gebiete für den Wirtschaftsrat des Völkerbundes geworden sind.

So darf man anlässlich der Eröffnung des VI. Kongresses der Internationalen Handelskammer vielleicht sagen, dass dieses Gremium die erste Geige in dem vielköpfigen Orchester der Weltwirtschaftsberater spielt. Das heisst zugleich, dass — um im Bilde zu bleiben — die Vertreter der anderen Instrumente keineswegs entbehrlich sind. Das heisst aber vor allen Dingen zugleich, dass dieses Orchester seinen Zweck nur dann erfüllen kann, wenn es endlich seinen sachlich und formell autorisierten Dirigenten findet. Wie die Dinge in Europa von heute liegen, kann man einen solchen Dirigenten nur in Genf suchen, weil nur hinter den Organisationen des Völkerbundes die Autorität der Regierungen steht. Möge sich dieser Autorität nur bald auch die Einsicht zugesellen, dass man die Wirtschaft nicht zum Werkzeug der Politik machen darf, und der Mut, solcher Einsicht entsprechend zu handeln.

Citroen in Warschau

In Warschau ist André Citroen eingetroffen, dessen Besuch mit den Plänen der Staatlichen Ingenieurwerke bezüglich der Organisation der Produktion von Personenkraftwagen in Verbindung gebracht wird.

Schiffslinie Danzig - Gdingen - Kopenhagen

Die dänische Schiffahrtsgesellschaft „De Forenede Dampskibs Selskab" in Kopenhagen hat mit zwei Passagier- und Frachtdampfern den Verkehr auf der Linie Danzig—Gdingen—Kopenhagen—Aarhus aufgenommen.

Standardisierung des Gänseexports

Im Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Gründung eines polnischen Geflügelexportsyndikats wird in der nächsten Zeit ein hoher Ausfuhrzoll für Gänse festgesetzt werden, der eine Standardisierung dieses Ausfuhrartikels ermöglichen soll. Der Ausfuhrzoll für geschlachtete Gänse wird 500 zł per dz betragen. Die den Standardisierungsvorschriften entsprechende und auf Grund von Bescheinigungen des Industrie- und Handelsministeriums exportierte Ware wird zollfrei bleiben.

Staatliche Hilfe für Kreditinstitute

Durch ein im „Dziennik Ustaw" Nr. 36/1931 veröffentlichtes Gesetz ist der Finanzminister ermächtigt worden, den im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftslage hilfebedürftigen Kreditinstituten finanzielle Hilfe bis zum Gesamtbetrage von 20 Mill. zł zu gewähren. Unter Voraussetzung entsprechender Sicherheiten kann diese Hilfe in Form von Darlehen oder Garantien bzw. in Form sonstiger finanzieller Operationen erteilt werden, sofern solche Operationen sich bei der Liquidation des aus dem Darlehn bzw. der Garantieerteilung entstandenen Kreditverhältnisses als notwendig erweisen würden. Form und Bedingungen der Hilfeleistung sowie die Art der Sicherheiten für die zur Verfügung gestellten Beträge werden vom Finanzminister festgesetzt.

Märkte.

Danzig, 27. April. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. 20.50, Roggen z. Konsum 16.50, Braugerste 16.50—17.50, Futtergerste 16—17, Hafer 18.50 bis 19, Roggenkleie 14.50, Weizenkleie, grobe 14. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 3, Roggen 3, Gerste 4, Hafer 1, Hülsenfrüchte 2, Kleie und Oelkuchen 5, Saaten 7.

Produktenbericht. Berlin, 27. April. Bei ruhigem Geschäft schwächer. Zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes kam das Geschäft im Produktenverkehr nur schleppend in Gang, zumal Entscheidungen bezüglich der geplanten Veränderungen auf agrarpolitischem Gebiet noch nicht bekannt geworden sind. In Erwartung einer Ermässigung des Weizeneinfuhrzolles trat das Inlandsangebot von Weizen etwas stärker in Erscheinung, und bei Zurückhaltung der Mühlen mussten die Preise um etwa 2 M. nachgeben. Der Lieferungsmarkt setzte 1—2 M. niedriger ein. Roggen zur prompten Verladung ist kaum reichlicher angeboten, Sonnabendpreise waren allerdings auch hier nicht zu erzielen. Die Lieferungspreise waren im Anschluss an die Bewegung am Weizenmarkt um 1½ M. abgeschwächt. Weizenmehl hat trotz 25 Pfg billigerer Offerten schleppenden Absatz, auch Roggenmehl wird nur für den notwendigsten Bedarf gekauft, die Forderungen sind allerdings behauptet. Am Hafermarkt bekunden Käufer und Verkäufer erhebliche Zurückhaltung. Das mässige Angebot war aber infolge der Abschwächung des Lieferungsmarktes nur bei Preiskonzessionen unterzubringen. Gerste ruhig, aber stetig.

Posener Viehmarkt.

Posen, 28. April 1931.

Auftrieb: Rinder 1150, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1850 Kälber 700, Schafe 110, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 3810.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:
- a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt .... 96—104
- b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren .... 88—92
- c) ältere .... 70—80
- d) mäßig genährte .... 64—68

Bullen:
- a) vollfleischige, ausgemästete ... 92—98
- b) Mastbullen .... 80—86
- c) gut genährte, ältere .... 70—78
- d) mäßig genährte .... 62—66

Kühe:
- a) vollfleischige, ausgemästete ... 96—102
- b) Mastkühe .... 80—90
- c) gut genährte .... 56—64
- d) mäßig genährte .... 40—50

Färsen:
- a) vollfleischige, ausgemästete ... 92—100
- b) Mastfärsen .... 80—90
- c) gut genährte .... 68—76
- d) mäßig genährte .... 60—64

Jungvieh:
- a) gut genährtes .... 60—66
- b) mäßig genährtes .... 54—58

Kälber:
- a) beste ausgemästete Kälber ... 9[illegible]—100
- b) Mastkälber .... 78—86
- c) gut genährte .... 68—76
- d) mäßig genährte .... 58—64

Schafe:
- a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel . 136—144
- b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe .... 110—130
- c) gut genährte .... 76—80
- d) alte Mutterschafe .... —

Mastschweine:
- a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht .... 112—116
- b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht .... 106—110
- c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht .... 98—104
- d) Fleischige Schweine von mehr als 80 kg .... 92—96
- e) Sauen und späte Kastrate ... 92—98
- f) Bacon-Schweine .... 92—96

Marktverlauf: sehr ruhig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 27. April. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg 1.15—1.35 zł. Aufgetrieben wurden 978 Stück, Rest des Vormarktes 109 Stück. Tendenz: behauptet.

Zucker. Magdeburg, 27. April. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschliessl. Sack): März 8.20 Brief, 8.15 Geld; April 6.90 bzw. 6.80, Mai 6.90 bzw. 6.85; August 7.45 bzw. 7.40; Oktober 7.60 bzw. 7.55; November 7.75 bzw. 7.65; Dezember 7.90 bzw. 7.80. Tendenz: stetig.

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Märkte

Getreide. Posen, 28. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 180 to	29.00

Richtpreise:

Weizen	33.25—33.75
Mahlgerste	26.50—27.50
Futterhafer	27.50—28.50
Roggenmehl (65%)	42.50—43.50
Weizenmehl (65%)	50.50—53.50
Weizenkleie	23.50—24.50
Weizenkleie (dick)	24.50—25.50
Roggenkleie	23.50—24.50
Rübsamen	38.00—40.00
Senf	42.00—47.00
Sommerwicke	45.00—47.00
Peluschken	47.00—50.00
Felderbsen	30.00—31.00
Viktoriaerbsen	33.00—37.00
Blaulupinen	26.00—28.00
Gelblupinen	34.00—38.00
Klee, rot	300.00—350.00
Klee, weiss	340.00—460.00
Klee, schwedisch	230.00—260.00
Klee, gelb, ohne Schalen	140.00—170.00
Klee, gelb in Schalen	60.00—70.00
Wundklee	200.00—240.00
Timothyklee	90.00—105.00
Raygras	90.00—110.00
Buchweizen	34.00—36.00
Speisekartoffeln	6.50—7.00
Exportkartoffeln	8.50—10.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen. Roggen 60 to., Weizen 60 to., Gelbe Kartoffeln zum Export über Notiz.

Eier. Berlin, 27. April. Deutsche Eier. Trinkeier, vollfrische, gestempelte Sonderklasse über 65 g 8¼, Klasse A 60 g 7½, Klasse B 53 g 7, Klasse C 48 g 6½, aussortierte kleine und Schmutzeier 6 Pfg. Auslandseier. Dänen 18er 8½, 17er 8, Holländer Durchschnittsgewicht 68 g 8¾—9, 60—62 g 8—8½. Litauer grosse 7, normale 6½. Rumänen, Ungarn, Jugoslawen 6½—6¾. Russen normale 6½, Polen kleine mittel Schmutzeier 5¾—6 Pfg. Witterung: schön. Tendenz: ruhig.

Kartoffelnotiz. Berlin, 27. April. Speisekartoffeln: Weisse 1,70—2, rote 2—2.30, Odenwälder blaue 2.10 bis 2.50, gelbfleischige 2.90—3.30. Fabrikkartoffeln 8½ bis 9 Pfg. pro Stärkeprozent.

Metalle. Warschau, 27. April. Das Handelshaus A. Gepner, Warschau, notiert folgende Preise für 1 kg in Złoty: Bancazinn in Blocks 6.40, Hüttenblei 1, Zink 0.95, Antimon 1.60, Hüttenaluminium 3.80, Kupferblech 3.60—4.10, Messingblech 3.15—4.10, Zinkblech 1,15.

Warschauer Börse

Warschau, 27. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.905, Goldrubel 4.735, Tscherwonetz 0,43 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.10, Belgrad 15.69, Berlin 212.48, Budapest 155.60, Bukarest 5.31, Danzig 173.45, Helsingfors 22.45, Spanien 89.50, Holland 358.60, Kairo 44.48, Kopenhagen 238.77, Oslo 238.77, Riga 171.80, Sofia 6.47, Stockholm 239.06, Tallinn 237.50, Montreal 8,908.

Fest verzinsliche Werte

	27. 4.	25. 4.
5% Staatl. Konvert. Anleihe (100 zł)	49.00	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	74.00	73.50
10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 zł)	105.00	105.00
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr)	—	49.25
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	88.00	90.00
7% Stabilisierungs-Anleihe	—	—

Industrieaktien

	27. 4.	25. 4.		27. 4.	25. 4.
Bank Polski	127.50	128.00	Węgiel	28.00	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	108.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	60.00	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	21.25	20.75
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąparków	—	—
Siła i Światło	—	50.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Sole Potasowe	—	—	Kijewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	

Tendenz: überwiegend schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	27. 4. Geld	27. 4. Brief	25. 4. Geld	25. 4. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Danzig		—	—	—
Berlin *)	212.15	212.78	212.20	212.8
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	
London	43.26	43.4750	43.26	43.4
New York (Scheck)	8.894	8.934	8.895	8.9
Paris	34.79	34.9650	34.8[illegible]	34.98
Prag	26.35	26.4850	26.3550	26.48
Rom	46.61	46.84	46.61	46.84
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	238.46	239.66
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	—	—	5.3	5.33
Budapest		—		
Wien	125.14	125.76	125.14	125.76
Zürich	171.47	172.33	171.43	172.31

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 27. April. Reichsmarknoten 122.48, Dollarnoten 5.13 7/10, Złotynoten 57.64, Scheck London 24,99½.

Am Devisenmarkt lagen heute Reichsmarknoten bei 122.36—122.60, Dollarnoten bei 5.1319—1421, Złotynoten bei 57.58—70 und Scheck London bei 24,99½.

Posener Börse

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %:	28. 4.	27. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł)		—
5% Konvertierungsanleihe (100 zł)	48.60G	48.60G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw.-Fr.)	—	—
8% Oblig. d. St Posen (100 G.-zł) v. J. 1929	—	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.)	91.75 +	92.00B
4% Konvertierungspfand d. P. Ldsch. (100 zł)	—	39.50G
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	86.00 +	86.00 +
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.-Br der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	—	19.50G
3% Posener Vorkr. Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Pos. Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	88.50G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien

	28. 4.	27. 4.		28. 4.	27. 4.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf. Victor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	47.00G	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	23.00B
Bk. Stadthagen	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	35.00 +	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Goplana	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Gródek Elektr.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Cukr. Zduny		—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 28. April. (R.) Zu Beginn der heutigen Börse erlebte man eine angenehme Ueberraschung. Sah es vorbörslich noch so aus, als ob die auf den Kursen liegenden Reports per Ultimo Mai verloren sein würden, so stellte sich später heraus, das dies meist nicht der Fall war. Eine beruhigtere Londoner Eröffnung trug das ihrige zu Rückkäufen der Börse ein, zumal auch das Ausland (Schweiz) einiges Kaufinteresse zeigte. Am Geldmarkt nannte man Tagesgeld mit 5—7 Prozent, die übrigen Sätze waren unverändert. Reichsschuldbuchforderungen eher fester. Auch im Verlaufe blieb das Geschäft äusserst klein, die Kurse bröckelten aber eher geringfügig ab.

Industrieaktien

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	28. 4.	27. 4.		28. 4.	27. 4.
Accumulator	—	—	Laurahütte	37.00	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenburg	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	98.25	100.25	Nordd. Wolle	—	59.00
Berger, Tiefb.	268.00	270.50	Pöge, Elktr.-W.	—	—
Dt. Kabelw.	49.00	—	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	36.50	37.00	Sarotti	—	—
Feldmühle	126.50	127.75	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Körting, Gebr.	—	29.00	Schl. Textil	—	
Hohenlohe	—	—	Schub. u. Salz.	—	131.50
Humpoldt	—	—	Stollb. Zink	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: freundlich.

Terminpapiere

	28. 4.	27. 4.		28. 4.	27. 4.
Dt. R.-Bahn	93.50	93.75	Ges. f. e. Unt.	125.25	126.50
A.G. f. Verkehr	66.50	68.00	Goldschmidt	—	48.12
Hamb. Amer.	61.00	61.50	Hbg. Elkt.-W.	116.00	117.25
Hamb. Südam.	113.00	113.50	Harpen. Bgw.	68.25	—
Hansa	84.37	—	Hoesch	—	65.00
Nordd. Lloyd	64.50	62.50	Holzmann	—	101.50
Al. Dt. Kr. Ants.	92.50	92.87	Ilse Bergbau	184.50	—
Barmer Bank	100.75	101.25	Kali Asch.	149.00	151.00
Berl. Hls.-Ges.	121.25	122.50	Klöcknerw.	67.50	67.50
Com. u. P. Bk.	117.75	117.00	Köln-Neuess.	71.00	70.50
Darmst. Bank	135.50	136.00	Mannesmann	77.00	76.25
Deutsch. Bank	105.25	106.00	Mansf. Bergb.	36.50	36.50
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	72.50
Dresdner Bank	105.50	105.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K.-Bk.	—	—	Obschl. Eis.-Bd.	—	—
Reichsb. Neue	167.00	166.25	Obschl. Koksw.	78.50	78.25
Schulth. Patz.	168.50	169.25	Orenst. u. Kop.	52.25	50.25
A. E. G.	107.25	108.12	Ostwerke	—	—
Bergmann	—	—	Phönix Bgbau	60.37	61.00
Berl. Masch.-F.	46.00	47.50	Rh. Braunkohl.	172.25	—
Buderus	52.00	53.00	Rh. Elktr.-W.	—	120.00
Cop. Hisp.-A.	282.00	272.50	Rh. Stahlw.	80.00	81.75
Charl. Wasser	87.00	87.00	Riebeck	—	—
Conti Cautch.	122.75	119.00	Rütgerswerke	54.50	55.00
Daimler-Benz	32.00	32.50	Salzdetfurth	236.00	238.00
Dessauer Gas	132.50	133.75	Schl. Elktr.-W.	129.75	131.00
Dt. Erdöl-Ges.	73.50	74.00	Schuck. u. Co.	140.12	141.75
Dt. Maschinen	—	—	Siem. u. Halske	172.75	174.25
Dynam. Nobel	—	—	Tietz, Leonh.	—	115.00
El. Lief.-Ges.	121.00	122.00	Transradio	—	—
El. Licht u. Kr.	123.75	124.00	Ver. Glanzstoff	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Stahlw.	55.50	56.00
I. G. Farben	148.75	148.75	Westeregeln	152.25	154.50
Felten u. Guill.	86.25	86.25	Zellst. Waldh.	99.75	99.87
Gelsenk. Bgw.	88.50	79.75	Otavi	29.87	30.50

	28. 4.	27. 4.
Ablös.-Schuld	58.10	58.10
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	6.12	6.20

Amtliche Devisenkurse

	27. 4. Geld	27. 4. Brief	25. 4. Brief	25. 4. Geld
Buenos Aires	1.318	1.322	1.343	1.347
Bukarest	2.496	2.500	2.496	2.500
Canada	4.192	4.200	4.192	4.200
Japan	2.073	2.077	2.073	2.077
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.392	20.432	20.391	20.431
New York	4.1945	4.2025	4.1950	4.2030
Rio de Janeiro	0.310	0.312	0.310	0.312
Uruguay	2.697	2.703	2.737	2.743
Amsterdam	168.59	168.93	168.59	168.83
Athen	5.437	5.447	5.44	5.45
Brüssel	58.355	58.475	58.325	58.445
Danzig	81.54	81.70	81.53	81.69
Helsingfors	10.556	10.576	10.556	10.576
Italien	21.965	22.005	21.97	22.01
Jugoslawien	7.378	7.392	7.3779	7.393
Kopenhagen	112.22	112.44	112.25	112.47
Lissabon	18.83	18.87	18.83	18.87
Oslo	112.26	112.48	112.25	112.47
Paris	16.395	16.435	16.297	16.442
Prag	12.424	12.444	12.422	12.445
Schweiz	80.80	80.96	80.80	80.96
Sofia	3.040	3.046	3.040	3.046
Spanien	42.14	42.22	42.11	42.19
Stockholm	112.39	112.61	112.37	112.59
Talinn	111.69	111.91	111.66	111.88
Budapest	73.105	73.245	73.13	73.27
Wien	59.00	59.12	58.00	59.12
Kairo	20.91	20.95	20.91	20.95
Reykjawik 100 Kronen	92.03	92.21	92.03	92.21
Riga	80.75	80.91	80.76	80.92
Kaunas (Kowno)	41.91	41.99	41.91	41.99
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 27. April. Auszahlung Posen 46.95—47.15 (100 Rm. = 212.09—212.99), Auszahlung Warschau 46.95—47.15, Auszahlung Kattowitz 46.95 bis 47.15; grosse polnische Noten 46.75—47.15.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr.

Ostrowo

† **Wochenmarktpreise.** Auf dem letzten Wochenmarkt war ein großes Angebot von Mastschweinen, die hauptsächlich unter den Bacongesellschaften Käufer mit einem Preise von 42 bis 45 Złoty für den Zentner fanden. Für Saugkälber, die hauptsächlich nach Oberschlesien exportiert werden, zahlte man 40—45 Złoty für den Zentner. Mastkühe brachten 45 Złoty, Bullen 1. Klasse 40 Złoty, Bullen 2. Klasse 35 Złoty pro Zentner. Auf dem Kartoffelmarkt wurden Kartoffeln sehr gesucht. Sie erzielten pro Zentner 4—5 Złoty. Eier wurden sehr reichlich angeboten. Von Händlern wurde für die Mandel 1,20—1,40 Złoty gezahlt. Butter brachte 1,80 bis 2,20 Złoty das Pfund, Täubchen das Paar 1,20—1,40, Hühner 3—5, Gänse 7—12, Puten 8—15 Złoty. Flotter Umsatz wurde im Verkauf von jungen Obstbäumchen erzielt, die größtenteils von Kalischer Händlern zum Preise von 2,50—5 Złoty erhandelt wurden.

† **Freiballon.** Am Sonntag, dem 26., nachmittags gegen 3 Uhr tauchte am südlichen Horizont ein größerer Freiballon auf, der bei dem mäßigen Winde in östlicher Richtung sich fortbewegte. Der Ballon flog niedrig und ist vermutlich in Deutschland zum Start aufgestiegen.

† **Wohnungselend.** Die auf dem Viehmarkt noch in deutscher Zeit massiv gebaute Erfrischungshalle beherbergt seit einigen Jahren hauptsächlich Exmittierte. Wenn man einen näheren Einblick in das Elend der Untergebrachten nimmt, so übermannt selbst den stärksten Mann ein Gruseln. In dem nicht allzu großen Raum hausen sieben Familien, die zusammen über vierzig Personen ausmachen. In Mannshöhe hat man mit Schränken, Säcken und Brettern provisorische Abgrenzungen geschaffen. Primitive Oefen, deren Rohre teilweise durch die Fenster ins Freie geleitet werden, sind in den Wohnwinkeln aufgebaut. Kindgeschrei, mitunter Zank und Streit unter den Insassen machen den Aufenthalt nicht angenehmer. In hygienischer, sowie in moralischer Hinsicht läßt dieses Nothaus alles zu wünschen übrig. Es wäre durchaus wünschenswert, daß der Magistrat endlich einschreitet.

Jarotschin

× **Die „andere Seite" des Jahrmarktes.** Daß der Jahrmarkt den Händlern und Kaufleuten keinen nennenswerten Gewinn brachte, wurde bereits berichtet. Als Gegenstück dazu traten Diebe, Gauner usw. in verstärktem Maße auf und versuchten auf ihre Weise, zu einer „Belebung" beizutragen. Doch die Polizei war auf dem Posten. Es gelang ihr, so manchen Kunden unschädlich zu machen.

× **Kindesmord.** Am Sonntag in den Nachmittagsstunden wurde unter einer Brücke in Hochdorf ein Kind weiblichen Geschlechts hervorgezogen, welches gewaltsam getötet sein mußte. Die Polizei, die sich sofort der Angelegenheit annahm, ist bereits auf der Spur der unnatürlichen Mutter.

Gnesen

× **Autounfall.** Auf der Chaussee Lubowo—Gnesen überfuhr das Auto P. Z. 43 974 den Wagen des Landwirts Wiśniewski aus Lubowo. Obwohl der Wagen sehr stark beschädigt wurde, kamen glücklicherweise Personen nicht zu Schaden. Die Schuld trifft den Führer des Autos, das viel zu schnell gefahren ist.

Familiennachrichten

Goldene Hochzeit. Die Wilhelm Strunkschen Eheleute aus Ebenfelde feierten am Sonntag, d. 26., das Fest der Goldenen Hochzeit im Alter von 75 und 76 Jahren. Herr Pfarrer Kratsch segnete das Paar, das sich guter Gesundheit erfreut, in der Kirche zu Erpel bei Miasteczko ein.

Fünfundsiebzigster Geburtstag. Am 29. d. Mts. feiert eine unserer ältesten Leserinnen Fräulein Emma Heintze aus der Schweizerstraße 19 in Posen ihren 75jährigen Geburtstag.

Das Fest der Silbernen Hochzeit feierten am 24. April Herr Alfred Kirste mit seiner Ehefrau Emma, geb. Saebelfeld, in Punitz.

Filmschau

Das Gespenst in der Oper

Im Kino Apollo sieht man augenblicklich einen Film, mit dem unlängst verstorbenen Lon Chaney, dem „Mann mit den tausend Gesichtern". Der Film lief vor 6 Jahren schon einmal in Posen. Jetzt hat man einen Tonfilm aus ihm gemacht. Es wirkt insofern etwas unglücklich, als auf lange Gesprächsszenen plötzlich stumme Akte folgen (nämlich dann, wenn Lon Chaney, das Gespenst, sich mit jemandem unterhält), da der Schauspieler schon tot war, als die Umwandlung des Films in einen Tonfilm vorgenommen wurde. Der Inhalt des Films, der sich auf eine wahre Begebenheit gründen soll, ist kurz folgender: in der Pariser Oper spukt es. Eine Loge ist seit einiger Zeit von einer merkwürdigen Gestalt besetzt, die geht und kommt, ohne daß es jemand merkt, Drohbriefe an den Operndirektor schreibt, den Kronleuchter von der Decke ins Publikum wirft u. a. Das Gespenst entpuppt sich schließlich als ein Geistesgestörter, der in der ehemaligen Folterkammer unter der Oper haust und von dort seine Umwelt in Schrecken versetzt. Er lockt eine Schauspielerin in sein furchtbares Reich, bringt einige ihrer Retter auf schreckliche Weise um, bis endlich die empörte Menge bei ihm eindringt und ihn nach einer langen Jagd in die Seine stürzt. — Der Film ist ungeheuer spannend aufgebaut, Lon Chaneys „Gespenst" ist an Scheußlichkeit nicht zu überbieten. Schade, daß die weibliche Hauptrolle so schwach besetzt ist.

ub.

Posener Kalender

Die Theateraufführung des Gemischten Chores Poznań „Mein Leopold", Volksstück in drei Akten von Adolph L'Arronge, unter der Regie von Frau Lina Starke, welche morgen, Mittwoch, im Zoologischen Garten stattfindet,

beginnt pünktlich um 8 Uhr.

Um die Abendkasse zu entlasten, wird gebeten, die Karten möglichst noch im Vorverkauf bei Herrn Seeliger, Św. Marcin 43, zu lösen.

Tennisvereinigung des Posener Rudervereins „Germania".

Seit Sonntag, den 26. April, stehen die neu hergerichteten Tennisplätze in der Grunwaldzka allen Mitglieder zur Verfügung. Trotz der kostspieligen Anlegung der Plätze, die erfolgte, um eine lästige Sonnenwirkung in den Morgen- und Abendstunden auszuschalten, hat sich der Vorstand entschlossen, die Monatsbeiträge mit Wirkung vom 1. d. Mts. für die Hauptkarte von 10 auf 7 zl, für die Nebenkarte (für weitere Familienmitglieder) von 7 auf 5 zl zu ermäßigen. Hoffentlich führt diese zeitgemäße Preissenkung der Tennisvereinigung recht große Scharen neuer Mitglieder zu.

Die Bibelstunde in der Christuskirche, die am Donnerstag dieser Woche um 4 Uhr stattfinden sollte, fällt aus.

Wohin gehen wir heute?

Theater:

Teatr Wielki.

Dienstag: „Orlow".
Mittwoch: „Iris".
Donnerstag: „Das Veilchen von Montmartre".

Teatr Polski.

Dienstag: „Die Straße".
Mittwoch: „Die Hochzeit des Fonsi". Premiere. (Gastspiel des Anton Fertner.)
Donnerstag: „Die Hochzeit des Fonsi". (Gastspiel des Anton Fertner.)

Teatr Nowy.

Dienstag: „Menschen im Hotel".
Mittwoch: „Matrikel 33". Premiere.

Kinos:

Apollo: „Das Gespenst in der Oper". Mit Lon Chaney. (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Casino: „Tugendhafte Mädchen". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „In den Fesseln der Intriganten". (Angelita.) — Renée Adorée. (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Das Schiff der Verurteilten". Mit Marlene Dietrich. (5, 7, 9 Uhr.)
Odeon: „Deshalb, weil ich Dich liebe". (5, 7, 9 Uhr.)
Renaissance: „Die Legionen der Verdammten". (½5, 6, ½8, 9 Uhr.)
Słońce: „Monte Carlo". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilson: „Sonne, Süden, Leidenschaft". Mit Norma Talmagde. (5, 7, 9 Uhr.)

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Dienstag, den 28. April

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 9 Grad. Südwestwinde. Barometer 747. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 18, niedrigste + 7 Grad Cels.

Wettervoransage für Mittwoch, den 29. April

Wechselnd wolkiges Wetter ohne nennenswerte Niederschläge; ziemlich kühl.

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 25. April bis 2. Mai. Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18; Apteka Im. Marcinkowskiego, ul. Nowa. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Małeckiego 26. — Jersitz: Apt. Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 98. — Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka Nr. 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin Nr. 18, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 30. April.

Posen. 7: Morgengymnastik. 7.15: Morgenztg. 12: Zeitsignal. 12.35: Von Warschau: Konzert für die Schuljugend. 14: Pat.-Berichte, Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landw. Berichte. 17.45: Von Warschau: Solistenkonzert. 19: Viertelstunde Humor. 20.15: Beiprogramm. 20.30: Solistenkonzert. 21.30: Von Warschau: Hörspiel.

Breslau-Gleiwitz. 7: Gymnastik. 7.30, 11.35, 13.10, 14.50: Schallplatten. 9.5: Schulfunk: Breslau als Binnenschiffahrtsplatz. 15.20: Der Funkpurzel erzählt. 15.45: Buch des Tages. 16: Unterhaltungskonzert. 20: „Wir haben keine Zeit!" Funkposse von Otto Zoff. 21.10: Aus Königsberg: Querschnitt durch Königsberg. 22.20: Frühling an der Weistritz. 22.30: Alte und neue Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.30—8.10: Von Berlin: 6.30: Gymnastik. 6.45: Frühkonzert. 12.05: Melodien aus Verdis Opern (Schallplatten). 15: Kinderstunde: Komm, lieber Mai. 20: „Manon Lescaut", Oper von Puccini. Ab 22.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Beschlüsse des spanischen Kabinettsrates

Madrid, 28. April. (R.) Der spanische Ministerrat beschloß gestern, daß diejenigen spanischen Minister ihre Pensionsbezüge nicht mehr erhalten sollen, welche während der Zeit vom 30. September 1923 bis zum Umsturz in diesem Jahre im Amte waren. Die jetzige spanische Regierung ist der Ansicht, daß die Ernennung dieser Minister unrechtsmäßig erfolgt sei. Weiter genehmigte der spanische Ministerrat gestern eine Verordnung, durch welche die Farben rot-gelb-violett zu den Farben der spanischen Nationalflagge erklärt werden. Der ehemalige spanische Ministerpräsident General Berenguer, ist gestern abend in Madrid verhaftet und ins Gefängnis gebracht worden. Seine Verhaftung soll im Zusammenhang stehen mit der seinerzeit angeblich von ihm ausdrücklich angeordneten Erschießung zweier aufständischer Offiziere. General Berenguer hat als seinen Verteidiger bestellt den General Franco, den Bruder des bekannten spanischen Fliegers. Schon vor einiger Zeit wurde berichtet, daß General Berenguer verhaftet worden sei, doch erwies sich die Nachricht damals als unrichtig. General Berenguer hatte sich zur Durchführung des Gerichtsverfahrens der neuen Regierung zur Verfügung gestellt.

Dr. Sahm an die Berliner

Rundfunkansprache des neuen Oberbürgermeisters

Der neue Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm stellte sich am Sonnabend abend im Programm der Aktuellen Abteilung der Funkstunde seinen Mitbürgern in einer kurzen Ansprache vor.

Dr. Sahm sagte einleitend, daß er gern diese Gelegenheit benutze, um sich vor einer breiten Oeffentlichkeit über seine Ziele zu äußern, daß er aber nun nach dem ersten verständlichen Ansturm des allgemeinen Interesses um einige Wochen der Ruhe bitten müsse, nicht aber zur Beschaulichkeit, sondern zu der dringend nötigen Einarbeitung in seine neuen Aufgaben. Ein Füllhorn von Wünschen sei in den letzten Tagen über ihn ausgeschüttet worden, was er als ein erfreuliches Zeichen der Anteilnahme weiter Kreise der Bevölkerung an den städtischen Angelegenheiten begrüße. Jedoch komme es nicht nur auf seinen guten Willen, vielmehr auf die durch die Verhältnisse gegebenen Möglichkeiten an.

Die schwierige Finanzlage der Stadt spreche ein gewichtiges Wort. Es werde leider nicht möglich sein, auf der Einnahmeseite gegenwärtig abzubauen, da die notwendigen Ausgaben geleistet werden müßten. Größte Sparsamkeit in allen Zweigen der Verwaltung sei nötig, wenn die Abstriche auch manchmal schmerzlich seien.

Die Berliner, sagte Dr. Sahm weiter, sollen bedenken, daß keine Verwaltung unfehlbar sei. Festgestellte Fehler und Mängel solle man nicht verallgemeinern und nicht die Verwaltung in Grund und Boden verdammen. Der Berliner solle auf seine Vaterstadt, der Deutsche auf die Reichshauptstadt stolz sein.

Ein neuer Abschnitt in der Geschichte Berlins, so schloß der Oberbürgermeister seine Ausführungen, könne beginnen. Er werde aber keine Zeit schneller, sichtbarer Erfolge bringen, kein stürmisches Aufwärts und Vorwärts, sondern eine Zeit mühsamer Erhaltung des Bestehenden.

Dazu sei nötig die Mitarbeit der gewählten Vertreter der Bürgerschaft und das Verständnis der Allgemeinheit. Dr Sahm rief alle, die guten Willens sind, zur Mithilfe auf.

Posener Tageblatt

Mit den Beilagen:

Sonntag:	Die Welt der Frau. — Kinderland.
Dienstag:	Illustrierte Sportbeilage.
Mittwoch:	Recht und Steuern.
Donnerstag:	Unsere Heimat.
Freitag:	Aus aller Welt.
Sonnabend:	Der Kulturspiegel.

*

Dazu die täglich erscheinende Unterhaltungsbeilage **„In freier Stunde"** und die vierzehntägig erscheinende illustrierte Beilage **„Die Zeit im Bild"**



Amtsantritt des deutschen Gesandten in Wien

Der neue Gesandte für Oesterreich Dr. Rieth (im Vordergrund links) überreichte am Sonnabend dem Bundespräsidenten Miklas sein Beglaubigungsschreiben.

Aus der Republik Polen

Kampf gegen die Gehaltsherabsetzung

Warschau, 28. April.

Gestern fand in Warschau eine Sitzung des Zentralkomitees der Verständigungskommission des Verbandes der Kommunalbeamten und des Verbandes der Staatsbeamten statt. Gegenstand der erregten Aussprache war die Herabsetzung der Beamtengehälter um 15 Prozent ab 1. Mai. Es wurde beschlossen, einen offenen Brief an die Regierung, das Parlament und die Volksgemeinschaft zu veröffentlichen. In diesem Briefe weisen die Delegierten der Verbände darauf hin, daß die Gehaltsherabsetzung die Interessen des Staates schwer schädige, da sie den Verbrauch verringere, der sowieso ein Minimum erreicht hat, und eine Katastrophe in den Städten hervorruft. Dieser Brief ist von sämtlichen angeschlossenen Verbänden mit Ausnahme des Verbandes der Staatsbeamten unterschrieben und wird heute veröffentlicht werden. Die Delegierten wenden sich gleichzeitig an alle anderen Verbände der Angestellten um Beitritt zu den Erklärungen des offenen Briefes.

Inzwischen hat die Stadt Lodz die Führung in dem Kampf gegen die Gehaltsherabsetzung übernommen. Der Magistrat von Lodz hatte sein Rechtsbüro aufgefordert, sich über die rechtlichen Grundlagen des Abzugs der 15prozentigen Zulagen bei den Gehältern der Kommunalbeamten zu äußern. Das Rechtsbüro hat erklärt, daß der Magistrat keine Grundlage für den Nichtabzug der 15 Prozent habe, daß ihm aber die Möglichkeit offenstehe, das Innenministerium beim Obersten Verwaltungsgericht zu verklagen. Gestern fand nun eine Sitzung statt, in der beschlossen wurde, diese Angelegenheit vor das Stadtparlament zu bringen, um vom Stadtparlament die Ermächtigung zu erlangen, daß der Magistrat die Klage beim Obersten Verwaltungsgericht einreicht. Da der Magistrat in der Stadtverordnetenversammlung eine entscheidende Mehrheit besitzt, so ist damit zu rechnen, daß demnächst das Innenministerium vom Obersten Verwaltungsgericht wegen der 15 Prozent verklagt wird. Das Urteil wird eine grundsätzliche Bedeutung für sämtliche Kommunalbeamten haben.

Streit zwischen Nationaldemokraten und Sejmpräsidium

Warschau, 28. April. (Eig. Telgr.).

Bei den Beratungen über das Mißtrauensvotum im Sejm, das bekanntlich durch einen Antrag des Regierungsblocks auf Uebergang der Tagesordnung unter den Tisch fiel, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Abgeordneten des nationalen Klubs und dem Sejmpräsidium. Der Abgeordnete Stroński protestierte gegen das Verhalten des Sejmmarschalls, das angeblich im Gegensatz zu den Bestimmungen der Sejmordnung stehen soll. Der nationale Klub hat nun ein Schreiben an den Sejmmarschall gerichtet, in welchem behauptet wird, daß die Abstimmung über den Uebergang zur Tagesordnung unrechtmäßig erfolgt sei, da man vorher über den Schluß der Debatte hätte abstimmen müssen. Das ist nicht erfolgt. Der Sejmmarschall hat auf diesen Brief geantwortet und darauf hingewiesen, daß er dieses Schreiben des nationalen Klubs nicht weiter in Betracht ziehen werde, da es in seiner Form im Gegensatz stünde zu den geltenden Bestimmungen.

Der polnisch-jugoslawische Kongreß

Der polnisch-jugoslawische Kongreß, der am Sonntag anläßlich der Posener Messe eröffnet wurde, ist beendet. In polnischen Blättern wird darauf hingewiesen, daß die Sonntags- und Montagsfeierlichkeiten eine große Kundgebung der Annäherung und Verständigung der beiden Brudervölker gewesen wären. Daß vom Organisationskomitee Posen zum Ausgangspunkt für eine Bereisung ganz Polens genommen worden sei, wäre nach den Worten des Vorsitzenden der Liga, Geistlichen Kneblewski, der „beste Zug" gewesen. Auch hätte die Jubiläumsmesse dazu beigetragen.

An dem Kongreß haben 68 Delegierte aus Jugoslawien teilgenommen, darunter ein Delegierter des Staatlichen Exportinstituts, Kuczmanovic, ein Vertreter der jugoslawischen Gesandtschaft in Warschau, Ivo Guilli, und der jugoslawische Konsul in Posen, Direktor Scheffs. Vertreten waren ferner das Zentral-Pressebüro beim Präsidium des Ministerrates in Belgrad durch Dr. Milorad Radocanovic und das Departement für Touristik durch den Abteilungschef Kosulic. Neben diesen Hauptdelegierten waren Delegierte der einzelnen Industrie- und Handelskammern so wie der Wein- und Zuckerindustrie anwesend.

Die Beratungen der Wirtschaftssektion wurden in drei Unterkommissionen (Hindernisse im Außenhandel, Industrie und Verkehr) geführt. In jeder Unterkommission wurden zwei Referate gehalten, eins von polnischer, das andere von jugoslawischer Seite. Um 11 Uhr mittags trat nach zweistündigen Kommissionsberatungen das Plenum der Wirtschaftssektion zusammen. Den Vorsitz führte, da Ex-Minister Klarner abgereist war, der Vorsitzende der Posener Industrie- und Handelskammer, Direktor Samulski.

Im Plenum wurden die Entschließungen der einzelnen Kommissionen angenommen, wobei besonderes Interesse die Entschließung des Ausschusses für Touristik erweckte, in der es u. a. heißt:

„Der polnisch-jugoslawische Kongreß geht von der Annahme aus, daß die polnisch-jugoslawischen touristischen Beziehungen intensivste Unterstützung von seiten der Regierungen beider Staaten, der städtischen Selbstverwaltungen, der sozialen Organisationen und der touristischen Industrie, insbesondere der Reisebüros, erfahren müßten. Die Regierungen und sozialen Organisationen beider Länder müßten sich auf dem Gebiet der internationalen touristischen Propaganda gegenseitig unterstützen, um die Interessenlinien der Auslandstouristen, insbesondere der englischen und amerikanischen Touristen, von der Linie Berlin—Dresden—Wien—Venedig auf die Linie Gdingen—Warschau—Krakau—Budapest—Agram—Serajewo—Dubrownik—Kotor zu verlegen."

Nach Annahme der übrigen Entschließungen schritt man zur feierlichen Schließung des Kongresses.

Nach einer Ansprache von Dr. Marodić, der in warmen Worten für den Empfang in Posen dankte, hielt der erste Vizevorsitzende der polnisch-jugoslawischen Gesellschaft und Vorsitzende des Syndikats der großpolnischen Journalisten, Redakteur Jarochowski, eine längere Rede, die mit einem Hochruf auf Jugoslawien und die jugoslawischen Gäste endete und mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Nach weiteren Ausführungen des Geistlichen Kneblewski wurden die Beratungen von Direktor Samulski geschlossen. Die Gäste begaben sich dann zu einem Mittagessen nach dem „Bazar", das vom Verband der Industrie- und Handelskammern zu Ehren der Wirtschaftssektion gegeben wurde. Es folgte die weitere Besichtigung von Industriewerken, darunter der Fabrik Cegielski, des Elektrizitätswerkes und der Müllverbrennungsanstalt. In den Abendstunden gab es in den Salons des „Automobilklub Wielkopolski" einen Gesellschaftstee, der sich bis 10 Uhr hinzog. Darauf begaben sich die Gäste zum Bahnhof, um nach Gdingen abzureisen.

Im Laufe des gestrigen Tages stattete Dr. Ivković, der Vorsitzende der Aerztevereinigung, in Begleitung des Geistlichen Kneblewski eine Reihe offizieller Besuche ab, darunter dem Stadtpräsidenten Ratajski, dem er für den herzlichen Empfang in Posen seinen Dank aussprach.

Gegen Arbeitslosigkeit und Gottlosenpropaganda

Die in Berlin tagende Generalsynode, die den Kirchenvertrag mit Preußen angenommen hat, hat in ihrer abschließenden Sitzung eine eindrucksvolle Kundgebung an das evangelische Volk gerichtet, die die inneren Kräfte des Volkes zum Kampfe gegen die Gottlosigkeit aufruft. Die Kundgebung verdient es, auch über Deutschland hinaus gehört zu werden.

„Die Generalsynode, zur Entscheidung über den Staatsvertrag in außerordentlicher Tagung versammelt, kann nicht vorübergehen an den ungeheuren inneren und äußeren Nöten, unter denen das deutsche Volk in wachsendem Maße leidet.

Millionen ihrer Volksgenossen sieht sie arbeitslos am Markte stehen und andere Millionen ihre Arbeit unter schwerer wirtschaftlicher Sorge verrichten. Sie sieht den Ansturm der organisierten Gottlosigkeit sich immer rücksichtsloser gegen die Heiligtümer der Christenheit erheben. Sie sieht das Gewissen verwirrt und den Glauben ohne Kraft bei allzu vielen, die sich zur evangelischen Kirche bekennen.

In solcher Stunde weiß sie sich vor Gottes Angesicht gestellt im Geist der Buße, die aus dem Glauben geht. Sie blickt auf zu ihrem gekreuzigten und auferstandenen Herrn, daß er seiner Kirche Versäumnisse und Verfehlungen vergebe und daß er neue Kräfte des Glaubens, der Liebe und der Zucht in ihrer Mitte erwecke.

Sie ruft die Gemeinden, die Kreissynoden und die Provinzialsynoden auf, mit allem Ernst über Mittel und Wege zu beraten, auf denen das Verantwortungsbewußtsein der Gemeindeglieder für die Not unseres Volkes vertieft und die missionierende Kraft evangelischer Verkündigung gegenüber dem ganzen Volk verstärkt werden kann.

Sie bekennt sich angesichts der schweren Sorgen und Nöte, die uns umringen, von neuem zu dem, der allein helfen kann. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre."

Deutsches Reich

Streit mit Mord

Angerburg, 28. April. (R.) In Groß-Strengeln erschoß der Besitzer Schulzig nach heftigen Auseinandersetzungen wegen eines Prozesses um einen Grundstückkauf die Ehefrau des Gutsbesitzers Wiecht und verletzte ihren Mann lebensgefährlich. Dann begab er sich auf das Feld und erschoß den Bruder des Wiecht. Der Mörder flüchtete, konnte aber in Angerburg verhaftet werden.

Weitere Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen in den deutschen Landkreisen

Berlin, 28. April. (R.) In den deutschen Landkreisen wurden nach einer Statistik des Deutschen Landkreistages am 31. März 1931 347 000 laufend unterstützte Wohlfahrtserwerbslose festgestellt. Gegenüber dem Stande zum 2. Februar 1931 (342 000) bedeutet dies eine Steigerung um 5000 oder 1,5 Prozent. Demnach hat im Gegensatz zur Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, die im März eine Entlastung erfahren haben, die finanzielle Belastung der Landkreise durch die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge sich weiter erhöht.

Die letzten Telegramme

Vorübergehende Landung portugiesischer Truppen auf Madeira

Lissabon, 28. April. (R.) Einer amtlichen Meldung zufolge ist gestern eine Abteilung Regierungstruppen an der Küste von Madeira, ungefähr 16 Kilometer von Funchal, gelandet, um die von den Aufständischen benutzte Funkstation unbrauchbar zu machen. Die Aufständischen feuerten aus vier Geschützen auf die Regierungsschiffe, die die Landungsabteilung unterstützten, wurden aber durch das Feuer der Schiffsgeschütze und durch Bombenangriffe von Flugzeugen bald zum Schweigen gebracht. Ungefähr 70 Aufständische ergriffen die Flucht. Ein Sergeant und 16 Mann wurden gefangen genommen. Nachdem die Funkstation unbrauchbar gemacht worden war, ging die Landungsabteilung wieder an Bord zurück.

Die Grundlagen der neuen Verfassung Spaniens

Madrid, 28. April. (R.) Der spanische Unterrichtsminister de Los Rios äußerte sich einem Vertreter des „Oeuvre" gegenüber, daß Föderalismus, Trennung von Kirche und Staat, Schaffung einer zweiten Kammer, die Elemente der von ihm ausgearbeiteten republikanischen Verfassung sein würden.

Französische Sammlungen für Kinder deutscher Arbeitsloser

Paris, 28. April. (R.) Das französische Aktionskomitee für den Frieden erläßt im „Oeuvre" einen Aufruf zur Zeichnung von Geld, wodurch 300 Kindern deutscher Arbeitsloser die Unterbringung in Frankreich ermöglicht werden soll. Die erste Zeichnung hat bereits, wie „Oeuvre" bekannt gibt, einen Betrag von 22 000 Franks ergeben.

Dr. Göbbels festgenommen

München, 28. April. (R.) Der Reichstagsabgeordnete Dr. Göbbels ist gestern abend in einem hiesigen Hotel festgenommen und sofort nach Berlin gebracht worden, um zu einem Termin zwangsweise vorgeführt zu werden.

Französische Luftmanöver

Paris, 28. April. (R.) An der französischen Mittelmeerküste beginnen morgen große Luftmanöver. Mehr als 100 Kampfflugzeuge aus den ostfranzösischen Garnisonen nehmen an diesen Manövern teil.

Sparsamkeit in Japan

Tokio, 28. April. (R.) Der neue japanische Ministerpräsident erörterte in einer Konferenz mit den japanischen Provinzgouverneuren die Wirtschaftslage Japans. Er erklärte, daß die Regierung ihre Hauptziele erblicke in der Durchführung strenger Sparmaßnahmen und in der Unterstützung der Rationalisierungsbestrebungen in der japanischen Industrie. Diese beiden Mittel bildeten den einzigen Ausweg aus der schwierigen Wirtschaftskrise, von welcher Japan, wie alle anderen großen Länder, betroffen sei.

Flottenverhandlungen erneut unterbrochen

London, 28. April. (R.) Die Londoner Flottenverhandlungen werden wieder einige Tage unterbrochen. Das Blatt der regierenden englischen Arbeiterpartei erklärt, daß voraussichtlich einige Tage vergehen würden, bevor die französische Regierung auf die Gegenvorschläge Englands antworten werde. Bis dahin würden die Arbeiten der Marinesachverständigen Englands, Frankreichs und Italiens in London ruhen. Diese Arbeiten waren anfangs dieses Monats schon einmal auf etwa 10 Tage unterbrochen worden.

Schiffsunglück an der koreanischen Küste

Soeul (Korea), 27. April. (R.) Der Dampfer „Tenan Maru", der auf der Fahrt von Tschemulpa nach Fusan bei hohem Seegang und dichtem Nebel aufgelaufen ist, droht zu sinken. An Bord befinden sich insgesamt 50 Personen. Die zu Hilfe gerufenen Schiffe beschleunigen ihren Kurs.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal.** Für die Teile: Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf.** Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Else Vielhaber
Bruno Weiß
Verlobte
Jasin — Gortatowo
29. April 1931.



Unser Mitglied

Herr Gärtnereibesitzer
Adolf Grundmann

ist verschieden.

Der Entschlafene hat an dem Sangesleben der Stadt Posen lange Jahre hindurch regsten Anteil genommen.

Wir werden ihm über das Grab hinaus ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, um 4 Uhr von der Kapelle des Schillingsfriedhofes (Linie 6) aus statt. Vollzähliges Erscheinen der Sänger Ehrensache!



Am 25. April d. Js. entriß uns der Tod unser Mitglied

Herrn Gärtnereibesitzer
Adolf Grundmann

Am Mittwoch, dem 29. d. Mts., nachmittags 4 Uhr werden wir ihn von der Leichenhalle des Kreuzkirchhofes (Schilling) zur letzten Ruhe begleiten.

Der Vorstand.

Eine Gastwirtschaft mit Saal, einz. a. Ort v. 1200 Einw. an Inval. m. Konsenzber., und ein **Eisen- u. Kolonialwarengeschäft**, zus. od. geteilt **zu verpachten**. Offerten unter **1152** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań. Zwierzyniecka 6.

Zum **15. Mai** bescheid. jung. **Mädchen** nicht unt. 18 Jahren zu 2 Kindern von 6 u. 4 Jahren **gesucht**, d. waschen u. plätten kann u. etwas Nähkenntn. hat. Zeugn. und Gehaltsansprüche einsenden. Offerten unter **1168** an die Geschäftsst. dies. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Suche von gleich oder 15. 5. ein ehrliches. tüchtiges **Mädchen** für meinen Stadthaushalt in Kleinstadt mit 4 Personen für alle vorkommenden Arbeiten. Außer Hühner kein Vieh. Kochkenntnisse u. Zimmeraufräumen wird gewünscht. Offert. mit Angabe des Alters, wo in Stellung gewe en und Gehaltsanspruch u. **1169** an die Geschst. dieser Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6 zu senden.



Kino Renaissance. Poznań ul. Kantaka 8-9

Heute ein französischer sensationeller Detektivfilm u. d. Titel

Apachen vom Montmartre

14 äusserst spannende Akte.

Zahnpraxis

in Grenzstadt Westpolens **zu verkaufen.** Jahresumsatz ca 18000 zł. Erweiterungsfähig durch Uebernahme von Krankenkassen. Besichtigung nach vorheriger Vereinbarung u. Anfragen u. **1155** an die Geschäftsstelle d. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Suche zum sofortigen Antritt
evgl. Hauslehrerin
mit polnisch. Unterrichtserlaubnis, für ein Mädchen u. einen Knaben m. Quinta und Sextareife. Lebensl., Bild und Gehaltsanspr. sowie Zeugnisabschriften sind einzusenden an Fr. Rittergutsbes. **Ilse Buettner-Schönsee Jeziórki-Kosztowskie. pow. Wyrzysk.**

Herr, perfekt Deutsch, Polnisch, Englisch. Bilanz-, Kasse-, Warenhaus- u. Verkaufs-Organisation, **sucht sich zu verändern.** Ang. unter **1164** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Möbliertes Zimmer an berufstät. soliden Herrn **zu vermieten.** Reja 3, Wohnung 14.

Deutliches Sehen
in jeder Blickrichtung vermitteln, dank ihrer besonderen Schleifart und vorbildlichen Qualität



ZEISS
PUNKTAL
AUGENGLÄSER

Im Schaufenster des Optikers sehen Sie, ob er Zeiss-Punktal führt.

CARL ZEISS JENA — Aufklär. Druckschrift „Punktal 406" kostenfrei von Carl Zeiss, Jena.



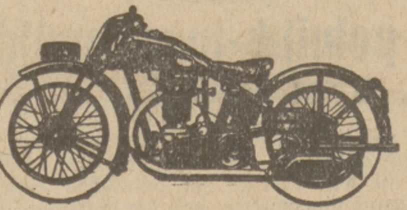
Gemischter Chor Poznań
Theaterabteilung
Mittwoch, den 29. April 1931 im Zoologischen Garten
Beginn pünktlich 20 Uhr

Mein Leopold

Volksstück in drei Akten von Adolph L'Arronge.
Regie: Frau Lina Starke.

Eintrittskarten zu 3.—, 2.— und 1.— zł einschliesslich Steuer im Vorverkauf bei Herrn Seeliger, św. Marcin 43, sowie an der Abendkasse zu haben.

Im Raid auf 383 km am 26. April 1931 starteten 30 Motorräder, in dem 1 **SAROLÉA** und 1 **PEUGEOT**.



Als **erster** von allen Kategorien, kommt Herr B. Wargin auf **SAROLÉA** 500 ccm. durchs Ziel. Als **erster** in der Kategorie 250 ccm. kommt Herr T. Kapczyński auf **PEUGEOT** 250 ccm. 4 Takt durchs Ziel. Beide Maschinen fuhren auf **GARGOYLE MOBILOIL.**

General-Vertreter für **SAROLÉA F. N. PEUGEOT**
JEAN FRANCIS, Poznań, Dąbrowskiego 4. Tel. 6930.
Wir stellen diese Modelle aus: Targi Międzynarodowe.

50.— oder 60.— zł kosten **50** Mtr. Drahtzaungeflecht, 1 m hoch, best verzinkt, mittelkräftig. **2.0** mm oder **2.2** mm Stärke mit Einfassung 11 zł mehr, 50 m Stacheldraht 7.50 zł.
Liefere jede Höhe. Nachnahme.
Frachtfrei nach jeder Vollbahnstation
Drahtgeflechtfabrik Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W. 5.

Bruteier
Edelzucht in gelb. Orpington, beste der Thorner Ausstellg Stck. 1 zł. Rhodeländer, Hahn Riko, Hennen Licker Graasten Dänemark Stück 1 zł. Leghorn 80 gr. Pekingenten 1 zł. Verpackung in Bruteierkörb. b. 30 Stck. 1 zł. Postnachnahme Eintagsküken auf Vorbestellung 2 zł. **F. M. Reibe,** Nowawieś, p. Dąbrowa, k. Mogilna. Rassegeflügelzucht.

Puszczykowo
Eine 4-Zimmer-Villa, frei, mit eigener erstklass. Kanalisation, Anbau, größ. Garten, gegen 15 000 zł Anzahl. zu verkaufen. Off. unt. **1163** an die Geschst. d. Zeitung, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gutverzinsl. **Hausgrundstück,** günst. beleg., beste Beschaffenheit bei 20000 zł Anzahlung, sowie **Säcke** zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. unter **1167** an die Geschst. d. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Erstkl. Kinderfräulein nach Warschau gesucht. Prima Referenzen, deutsche Sprache sowie Nähkenntnisse Bedingung. Off. erbeten u. **1166** a. d. Geschst. d. Ztg., Poznań Zwierzyniecka 6.

Tüchtiger Wirtschaftsinspektor, 35 Jahre alt, bess. Bildg. 15jähr. Praxis, sucht dauernde Stllg. Off. erb. u. **1162** an die Geschst. d. Zeitung, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Aktuelle Gegenwartsbücher!

in jeder Buchhandlung zu haben.

Anzeige Nr. 1

Von der Buchhandlung ....
verlange gegen Nachnahme — Betrag wird eingesandt:

.... Expl. **D'Abernon, Viscount:** Ein Botschafter der Zeitwende. Memoiren. Deutsch von Antonina Vallentin. Drei Bände, je geheftet M 10.—, Leinen M 16.— Bd. I. Von Spa bis Rapallo. Bd. II. Ruhrbesetzung. Bd. III. Locarno.

.... Expl. **Bernhart,** Joseph: Der Vatikan als Weltmacht. Mit 16 Bildtafeln. Geh. M 7.—, Leinen M 12.—

.... Expl. **Bryan,** George S.: Edison. Der Mann und sein Werk. Einzige autorisierte Ausgabe mit zahlreichen, größtenteils unveröffentlichten Bildern. Deutsch von Karl Otten. Geh. M 6.—, Leinen M 10.—

.... Expl. **Davis-Lüddecke:** Industrieller Friede! Mit Beiträgen von Bosch, Filene, Ford, Rockefeller u. a. Deutsch von C. und W. Thesing. Geh. M 6.—, Leinen M 9.—

(Datum) .... (Anschrift) ....

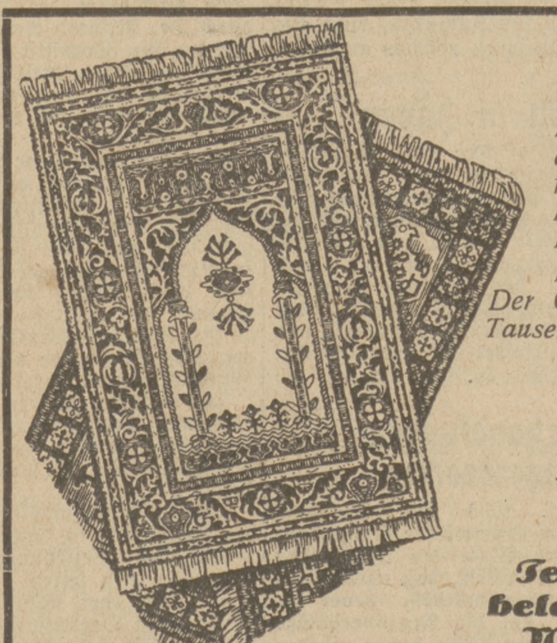
Ausschneiden u. in offenem Briefumschlag als Drucksache (Porto 5 gr) einsenden

KOSMOS Sp. z o. o., **Gross-Sortiment**
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Fiat 514

Limousine, fast neu, ca. 4000 km, verkaufe günstig Offerten unter Nr. **60,134** an „**Par**" 27 Grudnia 18.

Molkereiverwalter mit gut. Zeugn. u. Empfehl., in der Lage, eine höhere Kaution zu stellen, **sucht Verwalterstelle** Off. u. **1079** a. d. Geschst. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.



Smyrna-Orient.

Dieser Teppich aus Polen ist die vollkommene Nachbildung alter orientalischer Teppiche. Er ist handgeknüpft, aus feiner Kammwolle, hat durchgehende Musterung und echte Farben. Ein herrliches Erzeugnis einheimischer Knüpfkunst. Ein vornehmer wertbeständiger Zimmerschmuck.

Da die Zollgebühren wegfallen, ist der Preis sehr niedrig. Der Quadratmeter kostet bei einer Knotenzahl von 40 bis 60 Tausend nur 100 bis 140 zł. Grösste Auswahl.

Teppich-Zentrale
Kazimierz KUŻAJ
Poznań, *ul. 27 Grudnia 9.*

Teppiche — Kelims — Läufer- u. Bodenbelagstoffe — Divan-, Bett- u. Tischdecken Neuheiten in Dekorationsstoffen u. a.

Am Messeplatz stellen wir nicht aus.
Beachten Sie bitte Fensterauslagen.
Besichtigung der Lagerräume ohne Kaufzwang.

Gegen Schlafstörungen

kann man nur dann etwas ausrichten, wenn man die herz- und nervenerregende Wirkung des Coffeins ausschaltet. Kaffee Hag ist feinster echter Bohnenkaffee, aber coffeinfrei und vollkommen unschädlich. Darum stets:

